



PROTOKOLL

DER 6. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 12. November 2009** **19.00 – 21.45 Uhr**
Aula Rheinfalhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz 20 Einwohnerräte (ER)
 Gemeindepräsident (GP)
 4 Gemeinderäte (GR)
 Gemeindeschreiberin
 Aktuarin
 Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Vorsitz ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Entschuldigt -

Protokoll

Das Protokoll der 5. Sitzung vom 20. August 2009 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen

- Rücktritt aus dem Einwohnerrat ER Ueli Furrer (ÖBS) per 30.09.2009.
- Rücktritt Claudia Bruderer aus der Rechnungsprüfungskommission per 30.09.2009.
- Rücktritt Emil Visconti aus der Bürgerkommission per 31.03.2010.
- Infos über die 1100 Jahr Feier von Neuhausen am Rheinfall.

Neueingänge

- Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2010 bis 2013

Traktandenliste

1. Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2010
2. Budget 2010
 - Genehmigung Bericht und Antrag
 - Genehmigung Budget und Steuerfuss 2010
3. Postulat ÖBS: Energiestadt Neuhausen / Wichtige Schritte angehen und umsetzen
4. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Abrechnungen

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Moratorium für Bewilligung von Baugesuchen für Mobilfunkantennen der neuesten Generation GMS/UMTS	03.01.2006	12.01.2006 als erheblich erklärt. 16.08.2007 nicht als erledigt abgeschrieben.	Bis 31.12.2009
Postulat	Ueli Furrer (ÖBS): Errichtung einer Grabstätte mit Gemeinschafts-Namensplatte	09.11.2007	13.12.2007 als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	
Postulat	Markus Anderegg (FDP): Erneuerbare Energiegewinnung, Oekoeffizienz, Minergie-Status	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	
Postulat	SP: Kommunale Zeitung	13.11.2008	04.12.2008 als erheblich erklärt.	

Pro memoria:

Kleine Anfrage	Ueli Furrer (ÖBS): Energiepunkt-Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen	27.04.2009
Kleine Anfrage	Felix Tenger (FDP): Flankierende Massnahmen zum Galgenbucktunnel	05.05.2009

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Ich begrüsse Sie zur 6. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr. Herzlich willkommen auch ER Lenz Furrer (ÖBS) als neues Ratsmitglied. Wir freuen uns und wünschen uns eine gute und spannende Zusammenarbeit und viel Spass.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2010

Stellungnahme:

GP Stephan Rawyler

Vorab entschuldige ich mich, dass Sie den Stellenplan so spät erhalten haben. Der Grund liegt darin, dass der Zentralverwalter mit erheblichen aber nicht lebensbedrohlichen gesundheitlichen Problemen kämpft. Er hat immer mehr gesundheitliche Probleme in den letzten Monaten bekommen und diese haben sich in einer Art verdichtet, dass es ihm nicht mehr möglich ist, einem 100 % Pensum Arbeit nachzukommen. Er wird sich zeitweise auch einem Eingriff unterziehen müssen, einem stationären und das hat bei unseren knappen Personalressourcen dann die Konsequenz, dass sich hier einfach gewisse Arbeiten hinausschieben. Ich kann es aber trotz des präsidialen Wunsches hier recht kurz machen. Es hat eigentlich nur eine gewichtige Änderung und das ist diejenige bei der Spitex. Da gibt es eine Verschiebung. Dazu haben wir einen Bericht und Antrag bekommen. Das ist die Integration der Spitex. Die zweite kleine Änderung ist in der Bibliothek. Auch dort haben Sie selbst dieser Stellenänderung zugestimmt. Die übrigen Stellenpensen sind soweit unverändert. Es wurde wiederum aufgezeigt, was wir in den ersten 9 Monaten dieses Jahres an Stellenpensen gebraucht haben. Wir denken, dass wir mit diesen 214 Stellenpensen nächstes Jahr wirklich durchkommen und ich bitte Sie in diesem Sinne auf den Bericht und Antrag einzutreten und diesem zuzustimmen.

Keine Eintretensdebatte.

Es wird somit einstimmig eingetreten.

Detailberatung:

ER-Vize-Präsident Felix Tenger (FDP)

Seite 2, Punkt 3 Kultur und Freizeit

Der Gemeindepräsident hat gesagt, hier handelt es sich um die Erhöhung in der Gemeindebibliothek. Ich habe irgendwie im Kopf, das waren weniger als diese 1.5 Stellen. Ist da sonst noch irgendetwas dazugekommen?

GR Patrick Strasser

Das ist richtig. Dort ist verglichen mit dem Budget des letzten Jahres nur 0.28 dazugekommen. Was geändert hat gegenüber dem Budget 2009 und Budget 2010 ist die zusätzliche Stelle in der Gärtnerei, die Sie auch bewilligt haben vor schon über einem Jahr.

Antrag:

Für das Jahr 2010 werden 214 Stellen bewilligt.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 2 Budget 2010

- Genehmigung Bericht und Antrag

- Genehmigung Budget und Steuerfuss 2010

Erläuterungen:

GP Stephan Rawlyer

Vorweg die schlechte Nachricht: Das Budget 2010 weist ein Defizit von gegen Fr. 1.6 Mio. aus. Die gute Nachricht ist jedoch, dass Neuhausen am Rheinfall kein strukturelles Defizit aufweist, mithin nicht auf Dauer mit Defiziten gerechnet werden muss. Ich habe Ihnen gestern noch den Finanzplan zukommen lassen. Ich denke nicht, dass Sie diesen schon studiert haben, vielleicht haben Sie aber doch etwas darin geblättert und dann haben Sie gesehen, dass wir kein strukturelles Defizit haben. 2013 schreiben mir mehr oder weniger eine rote Null rd. Fr. 74'000.00 Defizit. Über die Jahre hinweg gesehen, kann sich das durchaus wieder in schwarze Zahlen wandeln. Das für 2010 budgetierte Defizit hat seine Ursache nicht in zu hohen Ausgaben, sondern in gegenüber den Vorjahren deutlich tieferen Steuereinnahmen. Neuhausen am Rheinfall ist bei der Schätzung der Steuern etwas konservativer als es die anderen Gemeinden sind oder auch sein dürfen.

Die folgenden Faktoren wirken sich 2010 negativ auf die Steuereinnahmen aus:

- Die Teilrevision des Steuergesetzes 2007 für juristische Personen sah in Modellrechnungen die Möglichkeit vor, dass Neuhausen am Rheinfall ein Ausfall von wenigstens Fr. 250'000.00 erleiden könnte. Diese pessimistische Annahme dürfte 2010 eintreffen. Hätte der Kanton diese Revision aber nicht gemacht, wäre der Ausfall für Neuhausen am Rheinfall vermutlich aber noch höher, da dann die Ansiedlung neuer Firmen respektive der Erhalt bestehender Firmen noch schwieriger geworden wäre. Sogar mit einem Wegzug hätte in einzelnen Fällen gerechnet werden müssen.
- Die Teilrevision des Steuergesetzes 2008 für natürliche Personen, welche einen neuen Steuertarif, massiv höhere Kinderabzüge sowie eine tiefere Vermögenssteuer vorsieht, wirkt sich mit spürbar aus.
- Der 2009 vom Kantonsrat beschlossene Ausgleich der kalten Progression, so gerechtfertigt dieser Ausgleich an sich auch ist, wirkt sich mit weiteren Steuerausfällen aus. Ob und wie viel durch teuerungsbefindliche Lohnerhöhungen aufgefangen werden kann, muss abgewartet werden.
- Hinzu kommen die aktuell schwierige Wirtschaftslage, welche ebenfalls tiefere Steuereinnahmen mit sich bringen wird, sowie der seit langem bekannte Wegzug einer steuerlich wichtigen juristischen Person nach Schaffhausen. Einzelne Unternehmen arbeiten nach wie vor erfolgreich, andere wiederum sind leider auf einem Tiefstand gelandet oder haben ihre Tore schliessen müssen. Einige Unternehmen haben von ihren Konzernmüttern strikte Sparvorgaben verordnet bekommen, weshalb sie Personal entlassen mussten. Die Einkünfte der juristischen Personen können daher nur annäherungsweise geschätzt werden.

Sofern die Erholung an den Börsen anhält und die Immobilienpreise weiterhin zumindest stabil bleiben, darf dagegen angenommen werden, dass die Vermögenssteuer tendenziell wieder leicht zunimmt. Zudem gehe ich davon aus, dass sich die Steuereinnahmen spätestens 2012 wieder erholen werden. Diese Annahme zeichnet sich auch im Finanzplan wieder.



Insgesamt ist gegenüber 2009 mit einem Rückgang des Nettoertrags bei den Steuern von Fr. 3.1 Mio. zu rechnen. Die im Budget enthaltene Schätzung der Steuereinnahmen ist aufgrund der vorhandenen Kenntnisse der Steuereinnahmen 2009 sowie in Absprache mit der Kantonalen Steuerverwaltung aufgestellt worden. Die Schätzung und damit die Budgetierung für 2010 ist dieses Jahr besonders schwer gefallen, weil sich die Auswirkungen der oben erwähnten Änderungen des Steuergesetzes sowie die Wirtschaftslage nur schwer bestimmen lassen. Sollte sich 2010 zeigen, dass die Steuereinnahmen zu tief angenommen wurden, dürfen wir uns alle freuen. Im Kantonsrat habe ich vor der nun eingetretenen Entwicklung gewarnt, ohne allerdings in Wahlkampfzeiten gross auf Gehör zu stossen. Alle grösseren Gemeinden im Kanton haben massiv Probleme durch die jüngste Steuergesetzrevision erhalten. Neuhausen am Rheinflall ist jedoch in der glücklichen Lage, das budgetierte Defizit mit dem vorhandenen Eigenkapital abzudecken.

Die Erarbeitung des Budgets war anspruchsvoll, startete doch der Gemeinderat mit einem Rohbudget, welches ein Defizit von Fr. 4.6 Mio. vorsah. Dieser Betrag konnte und durfte der Gemeinderat selbstverständlich nicht stehen lassen. Buchstäblich jeden Budgetposten hat der Gemeinderat sorgfältig angeschaut und so insgesamt eine Verbesserung des Budgets um Fr. 3.0 Mio. erreicht. Gegenüber dem alten Finanzplan 2009 - 2012 ist dies aber immer noch eine Verschlechterung um rund Fr. 1.1 Mio. Dies zeigt, dass die jüngste Steuergesetzrevision ihr Fuder überladen hat, zumindest was die Auswirkungen auf den Finanzhaushalt der Gemeinden betrifft. Beim Kanton sieht die Sachlage wegen seines hohen Eigenkapitals etwas anders aus.

Aufgrund dieser wenig erfreulichen Aussichten musste der Gemeinderat beschliessen, Ihnen einen Steuerfuss von 97 % vorzuschlagen. Somit fällt der in den letzten Jahren gewährte Rabatt 2010 weg. Mit einem Steuerfuss von 97 % ist Neuhausen am Rheinflall steuerlich aber weiterhin recht attraktiv, zumal die umliegenden Schaffhauser Gemeinden, insbesondere die Stadt Schaffhausen über einen höheren Steuerfuss verfügen.

Dem Gemeinderat war bereits während der Budgetberatung bewusst, dass 2010 keine oder allenfalls nur eine sehr massvolle Lohnerhöhung gewährt werden kann. Er hat dafür im Budget rund Fr. 70'000.00 vorgesehen, was einer Lohnerhöhung von 0.5 % entspricht. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass es sich verantworten lässt, dem Gemeindepersonal 2010 diese Lohnerhöhung zu gewähren. Zur Klarheit sei darauf hingewiesen, dass der Lohn der Mitglieder des Gemeinderats unverändert bleibt, der Gemeinderat mithin keine Lohnerhöhung erhält. Die Lohnerhöhung von 0.5 % geht nur an Angestellte, welche eine Qualifikation A, B oder C erhalten haben, wobei diejenigen mit A oder B deutlich bevorzugt werden. Diesem Vorschlag konnten nach offen geführter Diskussion auch die Vertreterinnen und Vertreter des Personals zustimmen. Für die Lehrerinnen und Lehrer als Kantonsangestellte gilt demgegenüber der Ansatz des Kantons von 1 %, soweit der Kantonsrat hier nicht noch eine Reduktion vorsieht.

Der Personalaufwand steigt gegenüber 2008 deutlich an, was auf den Ausgleich der beachtlichen Inflation 2008 zurückzuführen ist. Zudem steigen die Bildungskosten weiter an, erhalten doch die Kindergärtnerinnen aufgrund einer vom Kanton vorgenommenen Neueinstufung spürbar mehr Lohn. Zu beachten sind die hohen Kosten für die Pensionskasse, da diese weiterhin eine Unterdeckung aufweist und daher Sonderbeiträge einfordert.

Beim Sachaufwand sind die Sparmassnahmen des Gemeinderats ablesbar. Zudem ist der Gaspreis beim Einkauf zurückgegangen, was sich in der konsolidierten Rechnung sofort niederschlägt.

Der Werkreferent hat dem Gemeinderat zugesagt, in den nächsten Monaten eine Vorlage für die Anpassung respektive Einführung von Gebühren im Bereich Abwasser und Grünabfuhr vorzulegen. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass diese beiden Vorlagen im Einwohnerrat politisch umstritten



sein werden. Bei der Grünabfuhr geht es aber darum, eine mit dem Bundesrecht übereinstimmende Regelung zu finden.

Die Alters- und Pflegeheime rechnen mit einem gegenüber 2009 erhöhten Nettoaufwand. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass der Kanton ein neues Alters- und Pflegegesetz verabschiedet hat. Dessen Auswirkungen lassen sich nach wie vor nicht abschliessend bestimmen. Es ist jedoch das erklärte Ziel des Gemeinderats, die Heime so führen zu lassen, dass mittelfristig einigermaßen ausgeglichene Rechnungen resultieren. Daher musste auch eine spürbare Anpassung der Tarife erfolgen.

Die Sozialhilfe steigt gegenüber dem Budget 2009 an. Keine Frage ist, dass die Wirtschaftslage auf die Sozialhilfe durchschlagen wird, indem mehr Personen länger und in stärkerem Mass unterstützt werden müssen. Offen ist aber, wie viele Personen tatsächlich neu Sozialhilfe benötigen. Dies wird entscheidend davon abhängen, wie rasch sich die Wirtschaft wieder erholt. Ich befürchte, dass wir das Schlimmste noch nicht gesehen haben. Namentlich jene Bereiche, welche im Zyklus jeweils erst spät in wirtschaftliche Schwierigkeiten kommen, haben den Schrumpfungsprozess noch vor sich. Zudem ist auch bedeutsam, wie stark die Arbeitslosigkeit mittels Kurzarbeit abgewendet werden kann. Wir rechnen für 2010 mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenrate und damit mit einer spürbaren Erhöhung der Fallzahlen im Bereich Sozialhilfe.

Die degressiven Abschreibungen erfolgen gemäss dem kantonalen Finanzhaushaltsgesetz wiederum mit einem Satz von 10 %. Dadurch können wir unseren Gläubigern einigermaßen ansprechende Finanzkennzahlen liefern, was sich in erfreulich tiefen Zinssätzen bei den Darlehensschulden niederschlägt.

Das Investitionsbudget liegt tiefer als das Budget 2009 sowie die Rechnung 2008 und entspricht weitgehend dem Finanzplan 2009 - 2012. Die vorgesehenen Investitionen sollten von der Verwaltung zu bewältigen und von der Gemeinde zu finanzieren sein. Dabei helfen die nach wie vor sehr tiefen Zinsen enorm. Es ist jedoch einmal mehr darauf hinzuweisen, dass das Investitionsniveau zurückgefahren werden muss. Ich bin froh, dass wir 2010 einen ersten Schritt in die richtige Richtung machen können. Auch in den kommenden Jahren müssen die Investitionen bescheidener als in den Jahren 2008 und 2009 ausfallen.

Das Wasserwerk wird 2010 nicht zuletzt dank der Auflösung von Rückstellungen ein sehr gutes Ergebnis vorweisen. Das Gaswerk seinerseits kann den Ertrag 2010 voraussichtlich noch einmal steigern, was auf die Gewinnung des neuen Grosskunden zurückzuführen ist. Die von den Werken geplanten Investitionen sind erforderlich, um ein gut funktionierendes Gas- und Wassernetz in unserer Gemeinde erhalten zu können. Diese Investitionen entsprechen den Vorjahren, wobei zusätzlich die Investitionen für die Attraktivierung und Beruhigung des Ortszentrums anfallen.

Die Rechnungsprüfungskommission hat das Budget 2010 bereits geprüft und "leider" keine ins Gewicht fallenden Verbesserungen mehr gefunden. Dies zeigt, dass der Gemeinderat alle realistischen und auch effektiv realisierbaren Sparmöglichkeiten genutzt hat. Zu danken habe ich dem Zentralverwalter, der in gewohnt speditiver und zuverlässiger Weise die Budgetzahlen zusammengetragen und immer wieder geduldig neue grössere und kleinere Änderungen im Budget nachgetragen hat. Ich gestatte mir auch von dieser Stelle aus, ihm die besten Genesungswünsche auszusprechen. Besonders hinzuweisen ist, dass er meinen Wunsch nach einer besser lesbaren Darstellung des Budgets mit der Integration von Kommentaren sowie der Details sehr gut umgesetzt hat. Ebenfalls zu Dank verpflichtet bin ich meinen Kollegen im Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung, indem alle mitgeholfen haben, das vorliegende Budget aufzustellen und auch gewillt sind, dieses auch einzuhalten. Last but not least danke ich der Gemeindeschreiberin für die Zusammenstellung der Kommentare. Zuletzt meinen Dank an die Rechnungsprüfungskommission,



die sehr sorgfältig das Budget durchgesehen hat. Danke auch für die gute Zusammenarbeit mit dieser wichtigen Kommission. Ich beantrage Ihnen auf die Anträge einzutreten und diesen Anträgen zuzustimmen. Für Fragen stehen wir selbstverständlich alle zur Verfügung.

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Auch wir möchten uns für die neue Darstellung recht herzlich beim Zentralverwalter bedanken. Sie ist wirklich übersichtlich und für uns schneller lesbarer geworden.

Hans Schärler, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Die Rechnungsprüfungskommission hat den Voranschlag 2010 eingehend geprüft. Wir stellen fest, dass im Gemeinderat und in der Verwaltung der Budgetprozess ernst genommen wird. Ein Vergleich zwischen Rechnung 2008 und Budget 2009 zeigt, dass nicht einfach hochgerechnet worden ist. Wohl auf Grund der Kenntnisse der laufenden Zahlen aus dem 2009 sind für das Budget 2010 Korrekturen angebracht worden.

Die Steuereinnahmen werden gemäss Gemeinderat im Jahre 2010 massiv einbrechen, was letztlich zum vorgelegten Resultat führt. Die RPK ist nicht erstaunt, decken sich doch unsere Beobachtungen weitgehend mit denen des Gemeinderates.

Zu den Entnahmen aus dem Gemeindentwicklungsfond fallen mit Fr. 680'000.00 recht massiv aus. Machen wir uns aber nichts vor. Ohne diese Entnahmen hätten wir ein Minus von über Fr. 2.2 Mio. zu verkraften, was dann ungefähr der Hälfte des derzeitigen Eigenkapitals entspricht. Wir dürfen dazu feststellen, dass die Entnahmen dem Sinn des Fonds nicht widersprechen. Erfreulich ist, dass der Gemeinderat nicht mit wesentlich höheren Ausgaben rechnet. Dies insbesondere im Sozialbereich. Es wird sich dann zeigen, ob dieser Optimismus gerechtfertigt ist.

Neben dem deutlich tieferen Steuerertrag fällt auf der Einnahmenseite auf, dass im Bereich Wasser/Abwasser und Abfall Massnahmen zur Ertragsverbesserung (es wird eine etwas ausgeglichene Rechnung in diesen Bereichen angestrebt) geplant sind. Es wird sich dann zeigen, ob das Stimmvolk mitmacht und höhere Gebühren bewilligt. Wenn nicht, dürfte sich das dann in der Rechnung 2010 negativ auswirken.

Sollte die Rechnung 2009 wesentlich schlechter als budgetiert ausfallen oder sollte es sich zeigen, dass wir auch für 2011 einen Verlust in der gleichen Grössenordnung wie für 2010 budgetieren müssen, werden wir spätestens in der Budgetrunde für 2011 nicht darum herum kommen, über Sparmassnahmen bzw. über Einnahmenverbesserungen mittels Steuerfusskorrektur zu diskutieren. Das dürfte nicht ohne Nebengeräusche von statten gehen. Die Reserven sind begrenzt.

Die Nettoinvestitionszunahme von "nur" noch Fr. 4.3 Mio. ist gegenüber den Vorjahren deutlich geringer. Unsere Bemerkungen scheinen zu wirken. Die Verschuldungstendenz wird aber noch nicht umgekehrt. Wir sind in diesem Bereich also weiterhin gefordert, auch wenn das bei den vorliegenden Budgetzahlen nicht ganz einfach ist. Ein kurzer Blick in den neu vorliegenden Finanzplan zeigt allerdings, dass wir bis ins Jahr 2013 wieder mit einer Verdoppelung der Nettoinvestitionen rechnen. Das nehmen wir mit etwas Erstaunen zur Kenntnis.

Die RPK bedankt sich bei Gemeinderat und Gemeindepersonal für die sorgfältige Budgetierung. Wir sind überzeugt, dass das Personal und der Gemeinderat Ihren Beitrag leisten werden, um das gesteckte Ziel zu erreichen.



Im Namen der RPK stelle ich fest, dass der Voranschlag 2010 den Vorschriften über den Gemeindehaushalt und des Rechnungswesen entspricht. Die Höhe der geplanten Abschreibungen entspricht den gesetzlichen Vorgaben. Wir beantragen auf das Budget einzutreten und den Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen.

Eintretensdebatte:

ER Willi Josel (SVP)

Die Zeit der Goldmillionen, der Jubiläumserträge der Schaffhauser Kantonalbank oder der Mechanismus, den es in der letzten Zeit gegeben hat, man hat immer schlecht gerechnet, aber dann ist irgendwo noch Geld dazugekommen und die Rechnung wurde wieder ausgeglichen. Diese Zeiten sind nun vorbei. Vorbei ist auch die Zeit der hohen Investitionen. Wir sehen ja, dass wir da herunterfahren müssen. Bescheidenheit ist angesagt und das gilt auch für uns alle, dass wir daran denken, was wir hier drinnen beschliessen. Es gilt volle Kraft voraus und zwar volle Kraft voraus beim Ortszentrum. Ich habe das Gefühl, Herr Murbach, Geschäftsführer Ortsmarketing, hat von meinem Spickzettel abgeschrieben. Ich habe hier auch geschrieben: Neuhausen am Rheinfall muss attraktiver werden und zwar nicht nur attraktiv für Einkommensschwache, nicht nur für Sozialhilfeempfänger und man muss auch das Erwähnen, dass wir einen sehr sehr hohen Ausländeranteil haben und das hängt sicher mit vielen Kosten im Sozialbereich zusammen. Was nützt uns, wenn man den Finanzplan durchliest, die gute 5. Stelle bei der Steuerkraft, wenn wir bei der Nettolast auf Rang 2 liegen und bei der Soziallast einsam an der Spitze liegen mit Fr. 200.00, die jeder Einwohner zahlt. Wenn Sie sich das vorstellen, dass wir so viel Empfänger haben, die dann eben nichts zahlen, sondern beziehen, dann bezahlt jeder einzelne von uns eine deutlich höheren Beitrag in diesen Bereich hinein. Wenn man den Finanzplan ansieht, dann zeigt er schlechte Werte z.B. der Selbstfinanzierungsgrad von ca. 30 %, der Selbstfinanzierungsanteil von ca. 2 – 3 %. Beides ist mies! Uns geht es nicht so gut, wie wir manchmal meinen. Nun ist es natürlich leicht zu sagen, die Attraktivität ist zu fördern, das ist mir auch bewusst. Aber was müsste geschehen. Wir müssen nach wie vor steuerlich attraktiv bleiben und wir müssen die Bemühungen, Firmen und Private hier niederzulassen, nicht aufhören. Was wir auch tun müssen, wenn wir schon die Betriebe hier hinbringen, dass müssen wir auch versuchen, dass das Kaderpersonal hier Wohnsitz nimmt. Wir haben attraktive Wohnungen anzubieten und d.h. auch, die Bautätigkeit ist zu fördern. Wie kann das geschehen? Geld ist immer noch da, denn es gibt Firmen, die das Geld anlegen müssen, institutionelle Anleger. Wir wollen in Kontakt treten mit Banken, Versicherungen und Finanzinstituten und Treuhändern. Was wir aber auch machen müssen, das ist die Ausmerzung alter Baustrukturen, die wir hier haben. Das bringt auch einen positiven Effekt auf die sozialen Strukturen. Da gehört auch dazu, was die SVP zum Zonenplan geschrieben hat: Es muss verdichtet gebaut werden und im Dorfkern müssen Massnahmen gesetzt werden, um z.T. baufällige Häuser abzureissen und etwas Neues hinzustellen. An dieser Stelle frage ich einfach den Gemeinderat, weshalb es so lange dauert, bis der neue Zonenplan kommt. Was man auch nicht darf: Fehler machen! Die Robion Affäre. So etwas darf nicht passieren. Wenn jemand Ausbauwünsche äussert, dann muss man auch hier mit voller Kraft dahinter stehen. Alle Energie aufwenden. Dann wurde uns kürzlich wiederum etwas zugetragen. Ein investitionswilliger Gewerbler, der sich hier ansiedeln wollte und auf der Gemeinde wurde er mit einer Gewinnwarnung versehen, also quasi, was willst Du mit diesem Geschäft hier machen. Wir schätzen es sehr, dass die meisten Angestellten der Gemeinde Kundenfreundlichkeit auch praktizieren, aber einige scheinen das nicht begriffen zu haben und hier muss man wirklich personelle Konsequenzen ziehen. Das gehört auch auf die Budgetdebatte, denn das wirkt sich auch auf die Steuereinnahmen aus. Wir stellen fest, dass der Gemeinderat sorgfältig Budgetiert hat und mit Mass und Ziel bei den Investitionen vorgegangen ist. Abschreibungen vorzunehmen ist in Ordnung. Da sind wir einverstanden. Wir erinnern nochmals daran, dass wir damals vorgeschlagen



haben, das Geld von der Schaffhauser Kantonalbank für Abschreibungen zu brauchen. Mit dem Finanzierungsfehlbetrag können wir leben. Bei den Einnahmen bleibt uns nun mehr Hoffen und Beten, dass es nicht schlecht wird, wie wir uns das vorstellen. Jetzt habe ich einen Punkt gefunden, den ich nicht weiss, wo ich ihn platzieren muss und zwar auf Seite 11 des Finanzplans ist das Bed and Breakfast Laufengasse mit Fr. 950'000.00 enthalten. Ich bin mir nicht sicher, ob das überhaupt noch aktuell ist. Ich glaube, da gibt es eine Kommission, die noch tagt. Die SVP tritt auf das Budget ein, wir stimmen zu, dass der Rabatt gestrichen wird, denn wer das nicht macht, der hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Zum Antrag 2 werden wir einen Gegenantrag stellen.

ER Priska Weber (SP)

Seit 2004 wird immer ein Aufwandüberschuss prognostiziert. Diesmal fällt er mit Fr. 1'595'800.00 am höchsten aus. Es ist nicht zu übersehen dass sich der Gemeinderat sehr wohl über die Einnahmen Gedanken gemacht hat. Aber mehr dazu vielleicht in der Detailberatung. Die Investitionen sind auf jeden Fall eine Stufe zurückgefahren worden. Die moderaten Investitionen sind aber richtig. Damit ist das antizyklische Verhalten gewährleistet, denn die Wirtschaftskrise ist noch nicht ganz ausgestanden und die nächste Grippe bereits auf dem Vormarsch. Ich möchte zu ER Willi Josel (SVP) noch sagen, dass die Quellensteuern bis anhin auch sehr gut eingeschöpft haben. Die SP ist für Eintreten, hat aber zu einzelnen Konten noch Fragen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die CVP hat sich intensiv mit dem Budget 2010 befasst. Das Budget zeigt mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'600'000.00, dass die Wirtschaftskrise bei uns angekommen ist und ihre Spuren hinterlässt. Bei etwa gleich bleibenden Ausgaben wird mit Steuermindereinnahmen von etwa Fr. 5 Mio. budgetiert. Das ist eine Menge Holz und wir hoffen, dass die Prognose nicht eintrifft und sich die Wirtschaft in den nächsten Jahren erholt, ansonsten das Eigenkapital der Gemeinde beträchtlich abnehmen wird und dann substanzielle Streichungen bei den Ausgaben vorgenommen werden müssten. Aber bleiben wir optimistisch. Nach Aussagen von unseren Wirtschaftsspezialisten zeichnen sich kleine Silberstreifen am Wirtschaftshorizont ab. Mit den geplanten Investitionen liegen wir ca. Fr. 4 Mio. tiefer als in diesem Jahr. Es wäre erfreulich gewesen, wenn die öffentliche Hand antizyklisch handeln und mehr investierte. Doch es macht auch keinen Sinn nicht ausgereifte Konjunkturpakete lancieren zu wollen. Der Schaden wäre sicher grösser als der Nutzen. Dass der Steuerrabatt gestrichen werden sollte, war ja vorauszusehen. Wir bedauern das einerseits mit einem weinenden Auge weil der Mut nicht vorhanden war, in den vergangenen Jahren die Neuhauser und Neuhauserinnen mit einem grösseren Steuerrabatt am Erfolg zu beteiligen und andererseits mit einem lachenden Auge, kommt doch im Jahre 2010 der Ausgleich der kalten Progression und somit werden die Neuhauserinnen und Neuhauser trotz Wegfall des Steuerrabattes entlastet. Wir sind gespannt auf die Rechnung 2009. Auch wenn die Aussichten in den nächsten Jahren nicht gerade rosig sind sollten wir nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern den eingeschlagenen Weg zur weiteren Attraktivierung unserer Gemeinde beibehalten und vorantreiben. Die CVP stellt sich nicht gegen die Erhöhung der Lohnsumme um 0.5 % für individuelle Lohnerhöhungen für das Personal. Es ist eine grosszügige Geste vom Gemeinderat. Denn bereits letztes Jahr gab es Lohnerhöhungen welche über dem üblichen Schnitt lagen. Ich bin überzeugt, dass Personal schätzt diese Geste, denn nicht in allen Branchen gibt es Lohnerhöhungen. Im Gegenteil, es herrscht aufgrund der Wirtschaftsflaute in vielen Bereichen der Wirtschaft Kurzarbeit und die Mitarbeiter müssen sogar Lohnkürzungen in Kauf nehmen. Wir danken dem Gemeinderat, der RPK und der Verwaltung für die Erstellung des Budgets und natürlich auch für dessen Einhaltung. Die CVP wird auf das Budget eintreten. Bei der Detailberatung werden wir uns bei einzelnen Positionen zu Wort melden.



ER-Vize-Präsident Felix Tenger (FDP)

Die Fraktion der FDP hat das Budget mit Interesse analysiert. Der Gemeinderat legt uns dieses Jahr ein Budget mit tiefroten Zahlen vor. Das ist sehr unerfreulich. Auf der Kostenseite hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert, das kann bedeuten, dass die Departemente ihre Kosten im Griff haben, zeigt aber auch, dass keine Einsparungen möglich oder gewollt sind. Auf der Einnahmenseite haben wir grosse Einbrüche bei den Steuern, das ist unschön aber aufgrund der Konjunktur nicht wirklich überraschend. Ob der Einbruch in dieser Höhe auch wirklich stattfindet, werden wir erst zu einem späteren Zeitpunkt erfahren. Was wir gar nicht goutiert haben, sind die plötzlich im Budget auftauchenden Einnahmen aus Gebühren beim Grünabfall und der Abwasserversorgung. Wenn hier jetzt versucht wird, quasi durch die Hintertüre die Gebühren zu erhöhen ohne gleichzeitig die Steuern entsprechend zu senken, dann haben wir schon Mühe damit. Wir werden die entsprechenden Vorlagen - sofern sie wirklich den Weg bis in diesen Rat finden - jedenfalls genau anschauen.

Nun zum Steuerfuss. Wir teilen die Ansicht des Gemeinderates, den Steuerfuss zu belassen und auch keinen Steuerrabatt zu geben. Im Interesse der Stetigkeit und Planbarkeit ist es vernünftig den Steuerfuss auf einem stabilen Niveau während einiger Jahre zu belassen. Wir blicken aber mit Sorge auf die Entwicklung der nächsten Jahre und fragen uns schon, was der Gemeinderat denn nächstes oder übernächstes Jahr vorschlagen wird, wenn die Krise noch tiefere Spuren im Budget hinterlassen hat. Wenn hier keine Opfersymmetrie hergestellt werden kann, d.h. auch auf der Ausgabenseite Einschnitte erfolgen, wird es der Gemeinderat mit Änderungen des Steuerfusses in diesem Rat und beim Volk sehr schwer haben.

Noch ein Wort zur geplanten Lohnerhöhung. Der grösste Teil der Fraktion wird dem Antrag des Gemeinderates aus drei Gründen zustimmen.

1. Gute Leistung soll gut bezahlt werden, wir sind gewillt zuzustimmen, weil nicht mit der Giesskanne sondern individuell den besten Leuten Lohnerhöhung gewährt werden.
2. Die FDP ist auch dieses Jahr der Meinung, dass die Lohnverhandlungen durch die Sozialpartner geführt werden sollten und wir sehen den parlamentarischen Eingriff eigentlich nur vor, wenn etwas aus dem Ruder läuft. Das ist hier unserer Ansicht nach nicht der Fall.
3. Wir bezweifeln auch etwas die Signalwirkung, welche von einer Nichterhöhung ausgehen soll. Wir haben im Budget noch einige Positionen gefunden (angefangen mit Spenden, Reka-Checks-Verbilligungen, Mitgliedschaften, Feuerwerken u.s.w.) wo Kürzungen ohne Not möglich wären. Wir wollen aber keine Pflasterli-Politik und auch kein Herauspicken einzelner Positionen wo man sicher ist, die grösste Aufmerksamkeit zu erlangen, sondern es braucht eine Gesamtschau und diese wird, wenn die Prognosen des Gemeinderates nicht zutreffen, nächstes oder spätestens übernächstes Jahr fällig sein. Dann wird die Frage der Gemeinde-Aufgaben und damit auch des Personals à fonds diskutiert werden müssen.

Bei den Investitionen ist es erfreulich, dass die Gesamtsumme abgenommen hat, wir hoffen, dass dies eine nachhaltige Entwicklung sein wird, falls das Laufenareal zu einem vernünftigen Preis verkauft werden kann, hätten wir immerhin mal am Rheinfall etwas Entlastung.

Die Fraktion der FDP ist für Eintreten.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Die ÖBS hat sich mit den Anträgen des Gemeinderates und der Rechnungsprüfungskommission befasst und sich mit den betreffenden Positionen auseinandergesetzt. Wir sind für die Aufhebung des Steuerrabattes und finden auch, dass die geplante Lohnerhöhung von 0.5 % ein gutes Zeichen in der heutigen Zeit ist. Wir werden die vorliegenden Anträge annehmen.



GP Stephan Rawlyer

Ich danke Ihnen für die gute Aufnahme dieses schwierigen Budgets. Ich denke, Sie haben wirklich die wesentlichen Elemente der aktuellen Situation herausgearbeitet. Ich gehe noch auf ein paar einzelne Punkte ein, ich kann aber nicht auf alles eingehen, denn sonst sind wir noch um Mitternacht hier. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass er den Finanzplan, den wir ja in der Dezembersitzung besprechen werden, mit der üblichen Portion Vorsicht aufgestellt hat. Sollte sich tatsächlich zeigen, dass die Krise andauert, dann ist natürlich der Gemeinderat und im Anschluss daran auch der Einwohnerrat gefordert zu prüfen, welche Mehreinnahmen und welche Minderausgaben möglich sind. Ich denke aber, wir müssen hier wirklich nicht Panik machen. Die CVP hat es zu Recht erwähnt, die Silberstreifen sind am Horizont erkennbar, die Börse hat sich deutlich erhöht, seit dem Tiefstand im März 2009. Vielleicht haben Sie alle Aktien gekauft im März 2009, dann haben Sie ein schönes Weihnachtsfest vor sich. Dann haben Sie nämlich einen guten Schnitt von 30 % steuerfrei gemacht. Ich habe es nicht gemacht, aber die Silberstreifen kommen. Die CVP bedauert, dass der Steuerrabatt nicht grösser war. Ich muss Ihnen aber sagen, wenn wir mehr Steuerrabatt gegeben hätten, hätten wir nicht so gute Rechnungsabschlüsse in den letzten Jahren gehabt. Das würde nichts anderes bedeuten, dass das Eigenkapital tiefer wird. Die recht gut gefüllte Feldflasche, die wir jetzt haben, die wäre bereits jetzt auf dem Boden leer. Mit einer leeren Feldflasche soll man keine Wüste durchwandern. Ich denke, es ist richtig, dass wir in diesem Bereich etwas Eigenkapital geschaffen haben. Es war ungefähr dieser Betrag, den ich gesagt habe, den wir brauchen, denn damit haben wir die Möglichkeit ungefähr 3 Jahre mit einem Defizit von Fr. 1.6 Mio. durchzukommen. Interessant war für mich, dass die SP – meines Erachtens zu Recht – das Investitionsverhalten als richtig angeschaut hat. Die CVP ist dagegen der Ansicht, es sei kein antizyklisches Verhalten. Ich muss Ihnen einfach sagen, wer wirklich Mühe hat in der Schweiz ist die Maschinenindustrie. Ich habe noch niemanden gefunden, der mir erklären kann, wenn ich mehr Beton verbaue, dass ich dann die Schweizerische Maschinenindustrie und Hightech unterstütze. Vielleicht kann mir das noch jemand sagen. Ich glaube es ist besser, wenn wir uns nicht einen Rucksack mit allzu hohen Schulden anhalsen und uns damit den Spielraum verunmöglichen auch Veränderungen in der laufenden Rechnung zu machen. Ich darf Sie daran erinnern, der Gemeinderat beabsichtigt ja, Ihnen eine Vorlage zu unterbreiten für eine neue Buslinie. Ich verrate Ihnen kein grosses Geheimnis, dass das mehr kostet als 1 Steuerprozent. Das wird sich in der laufenden Rechnung aber niederschlagen und nicht in der Investitionsrechnung. Wenn wir aber den Rundbuck besser erschliessen können, bin ich überzeugt, dass wir dort ein attraktiveres Gebiet haben. Dass wir dann nicht mit solchen unschönen Veränderungen leben müssen, wie die mit der Robion. Das tut uns sehr weh, dass die Robion nach Beringen zieht, muss Ihnen aber auch sagen, dass der Preis, den man in Beringen angeboten hat, den hätten wir nicht anbieten können. Sie haben das Land für Fr. 120.00/m² abgegeben. Das liegt einfach nicht drinnen, auch im Verhältnis zu jenen Gewerblern, die früher im Rundbuck investiert haben. Da hätten wir intensive Verhandlungen machen müssen. Es sind gegen die 12'000 m², die wir im Rundbuck noch haben, die wir eher verkaufen können, wenn wir den Anschluss an den öffentlichen Verkehr anbieten können. Das denke ich, ist das nachhaltigere antizyklische Verhalten. Den Mut haben, den öffentlichen Verkehr auszubauen. Das wird sich dann im Budget 2011 niederschlagen, sofern die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger diesem Projekt zustimmen. Beim Zonenplan stimme ich der SVP zu. Das ist ein ganz wichtiges Instrument. Wir haben ja zusammen den Zonenplan nach einer Totalrevision der Bauordnung in Angriff genommen und Sie wissen, der Kanton hat uns etwas einen Streich gespielt, indem er nämlich mit einer Teilrevision des Baugesetzes angefangen hat und recht viel Elemente, die wir in der Bauordnung haben, sind auch im Baugesetz enthalten und hier sind wir daran, jetzt jene Elemente herauszuschälen, die wir rasch umsetzen können. Zurzeit sehen wir folgendes Vorgehen vor. Möglichst rasch der Zonenplan im Bereich derjenigen Zone, in denen Arbeitsplätze sind, Ihnen vorzulegen und in einer zweiten Phase den gesamten restlichen Zonenplan. Dieses Vorgehen muss aber noch mit dem Kanton abgesprochen werden, aber es würde uns in vielen Bereichen etwas



flexibler machen, da wir Bauinteressenten selten in diesen Zonen haben und diese können ihre Projekte mit den aktuellen Bauvorschriften nicht umsetzen. Wir werden also schauen, dass wir hier möglichst schnell vorwärts kommen. Zum Kantonalbankgeld hat der Einwohnerrat ausführlich Stellung genommen. Darauf möchte ich nicht mehr eingehen. Den Hinweis, der SVP bezüglich eines Gewerblers, der eine Gewinnwarnung bekommen hat, kann ich leider nicht aufschlüsseln. Soweit der SVP Hinweise zu Ohren gekommen sind, bitte ich Sie, dies dem Gemeinderat direkt zu sagen, dann kann ich auch Stellung dazu nehmen. Ich kann Ihnen nur soviel sagen, dass sich der Gemeinderat in seiner Gesamtheit wirklich intensiv bemüht, die vorhandenen Arbeitsplätze hier zu halten. Wir haben auch immer wieder regelmässig Kontakt gehabt mit den entsprechenden Firmen, dass wir uns auch bemühen, Firmen hierher zu bringen. Das ist aber nicht etwas, dass wir selbst machen können. Da ist die Wirtschaftsförderung aktiv. Der Gemeinderat wäre hier schlicht überfordert. Was wir aber wirklich machen können, ist jenen Firmen, die ohne Investoren hierher kommen, einen guten Service zu bieten und hier muss ich sagen, hat sich in den letzten Jahren einiges verändert und wir bekommen regelmässig Komplimente für das schnelle Vorgehen. Ein Beispiel ist die Überbauung Posthof. Ein Fr. 30 Mio. Projekt. Es dürfte Ihnen bekannt sein, dass ähnlich grosse Projekte in den Nachbargemeinden irgendwo auf dem Prellbock stehen. Es geht nicht vorwärts und bei uns ist jetzt der Bagger an der Arbeit. Zu den Bemerkungen der Rechnungsprüfungskommission bezüglich der Verschuldungstendenz. Hier ist darauf hinzuweisen, dass wir uns natürlich langfristig verschulden. Unsere aktuelle Liquidität wurde uns an sich erlauben sogar Schulden zurückzuzahlen, aber ich denke, dass wir in der Rechnung 2009 einen Höhepunkt der Verschuldung ausweisen müssen und zwar nur deshalb, weil es sich schlechthin nicht lohnt, wenn ich jetzt langfristige Schulden zurückzahle. Da muss ich nämlich einen Strafzins zahlen, dann lasse ich es lieber auf dem Konto und dort bekomme ich noch etwas Positives. Nicht viel, aber immerhin einen kleinen Zins bekommen wir noch. Das sehen Sie übrigens auch aus den Kennzahlen. Diese hat ER Willi Josel (SVP) nicht erwähnt. Der Kapitaldienst, dort sehen wir sensationell aus. Das ist eine positive Kennzahl. Der Selbstfinanzierungsgrad und der Selbstfinanzierungsanteil, das sind eigentlich Verwandte, dass wir dort schlecht aussehen, das ist richtig, aber wir sind immer noch im Kantonsdurchschnitt. Das darf sicher auch erwähnt werden. Zurzeit sieht es so aus, dass wir bei den Steuern auf Kurs sind. Bei den natürlichen und juristischen Personen, so dass ich denke, dass wir zumindest das Budget 2009 einhalten können. Diejenigen Stimmen von heute Abend, die bereits 2009 tiefrote Zahlen sehen, kann ich beruhigen. Was mein Wissensstand heute ist, sieht es danach aus, dass wir das Budget zumindest einhalten können. Besten Dank.

Detailberatung:

ER Jakob Walter (SP)

Budget 2010, Seite 9, Konto 0200 Zentralverwaltung, Konto 435.02 Verkauf von Kehrrechtmarken für Dritte

Verkauft hier die Gemeinde z.B. Kehrrechtmarken der Stadt Schaffhausen?

GP Stephan Rawyler

Dieser Posten ist einfach noch im Budget geblieben. Sie sehen auch im Voranschlag 2009 ist er geblieben. In der Rechnung ist er aber mit Fr. 0.00 und die Zentralverwaltung wünscht, dass wir diesen Posten einfach mal mit Fr. 100.00 budgetieren, als Erinnerung. Es ist möglich, dass auf der Rechnung wieder Fr. 0.00 steht. Es ist aus rein budgettechnischen Gründen.

ER Jakob Walter (SP)

Budget 2010, Seite 9, Konto 0201 Steuerverwaltung, Konto 437.00 Bussen

Die Bussen machen ganz abenteuerliche Sprünge. Gibt es dazu eine Erklärung.

GP Stephan Rawyler

Ja, da gibt es eine Erklärung. Ich versuchte das bereits bei der Rechnung 2008 darzulegen. In der Rechnung 2008 sind Bussen aus mehreren Jahren enthalten. Die kantonale Steuerverwaltung hat bemerkt, dass sie versehentlich aus verschiedenen Jahren die Bussen nicht weitergeleitet hat und deshalb haben wir dort Fr. 143'000.00. Der Voranschlag 2009 beruhte noch auf dem Budget 2008. In der Zwischenzeit denken wir jedoch die nun Fr. 50'000.00 sind plus/minus realistisch.

ER Peter Schmid (SVP)

Budget 2010, Seite 15, Konto 0280 Allgemeiner Personalaufwand, Konto 301.10 Lohnanteile, Teuerung/Reallohnerhöhung

Ich habe mir heute Abend erklären lassen, was diese – Fr. 70'000.00 im Aufwand sein sollen. Das sind diese 0.5 % Minus gegenüber den budgetierten 1.0 %, die ursprünglich vorgesehen waren. Ich möchte hier aber nicht nur als Einwohnerrat der SVP sondern auch als Präsident des Gewerbeverbandes ein paar Anmerkungen zur Reallohnerhöhung von 0.5 % machen. Der grosse Teil des Gewerbes ist nicht unbedingt erfreut über diese Lohnerhöhung für das Personal der Gemeinde. Das ist auch verständlich. Da budgetiert die Gemeinde eine Minus von Fr. 1.6 Mio. und erhöht zugleich die Löhne des Personals. Da hat man in der Privatwirtschaft schon einige Mühe, dies zu verstehen. Viele Gewerbler, mit denen ich gesprochen habe, werden 2010 keine Lohnerhöhungen und keine Teuerung vornehmen können. Man orientiert das Personal über die momentane Wirtschaftslage auch wenn einige Silberstreifen am Horizont zu sehen sind und man stösst auf Verständnis und alle sind mit einer Nullrunde einverstanden. Ich weiss 0.5 % Lohnerhöhung sind nicht viel, aber es geht mir auch darum ein bisschen gegen aussen ein Zeichen zu setzen und ich appelliere hier als Vertreter des Gewerbes und auch als Einwohnerrat der SVP an Sie, diese 0.5 % Lohnerhöhung nicht anzunehmen.

ER August Hafner (SP)

Wenn das als Streichungsantrag von diesen – Fr. 70'000.00 bzw. eine Verdoppelung auf – Fr. 140'000.00 zu verstehen wäre, dann möchte ich schon dazu sagen, dass das auch ein völlig falsches Signal wäre, wenn man dem Gemeindepersonal diese 0.5 % nicht gewähren würde. Das Gemeindepersonal, das wäre jedoch schon zu breit gesagt, weil das ja nicht mit dem Giesskannenprinzip verteilt wird. Wir haben uns entschlossen für ein leistungsbezogenes Mitarbeitersystem und ebenso leistungsbezogenes Besoldungssystem in Neuhausen zu haben, dann muss man nachher auch konsequent sein. Wenn Sie die Mitarbeiter ihrer Leistung entsprechend beurteilen und ihnen sagen, wie gut sie sind und ihnen dann gleichzeitig verkünden die Leistungsbezogenheit drücke sich nur auf dem Papier aus, aber nicht in der Lohntüte. Damit demotivieren Sie die Leute und das kann nicht unser Ziel sein. Auch die SP ist eine leistungsbezogene Partei und wir stehen hinter diesen 0.5 %.



ER Peter Schmid (SVP)

Das was ich hier von meinem Ratskollegen gehört habe, trifft vielleicht auf die öffentliche Hand zu. In der Privatwirtschaft ist es absolut unmöglich bei einem Minus noch Lohnerhöhungen zu gewähren. Wie soll ich das verantworten? Ich würde irgendwann mit meiner Firma in absehbarer Zeit in einen Konkurs laufen. Ich muss mit meinem Personal sprechen. Ich mache mein Personal darauf aufmerksam, wenn ich irgendwo mit einer schwarzen Null herauskomme, kann ich mir vielleicht etwas erlauben, aber wenn ich Minus mache, dann ist das absolut unmöglich. Ich bitte Sie, das zur Kenntnis zu nehmen.

GP Stephan Rawyler

Ich bitte Sie, dem Antrag von ER Peter Schmid (SVP) nicht Folge zu leisten. Ich gehe auch davon aus, dass er beantragen wird auf – Fr. 140'000.00 zu gehen. Wir sind eigentlich in einer glücklichen Lage. Wir haben ein neues Personalgesetz. Wenn wir noch das alte Personalgesetz hätten, dann gäbe es hier gar keine Diskussion und statt einer Lohnerhöhung von 0.5 % gäbe es eine Lohnerhöhung von 0.8 %. Das wäre der übliche Stufenanstieg über die gesamte Gemeinde hinweg über den ganzen Kanton hinweg gesehen. Wer jetzt im Hinterkopf hat, ja bei tiefer Inflation und negativen Zahlen müssen wir das doch nicht ausrichten. Das war nur die Inflation. Der Stufenanstieg der war fix. Also wir haben nur dank dem neuen Personalgesetz die Möglichkeit, hier einzugreifen. Die UBS hat eine Studie gemacht, mit der sich ungefähr 74 % bis 78 % der Schweizer Unternehmen abdeckt. Dieses zeigt, dass nächstes Jahr Lohnerhöhungen im Bereich von 0.8 % bis 1.2 % ausgerichtet werden. Wir haben jüngst gesehen, die Bauwirtschaft 1 %. Das finde ich sehr mutig, denn ich denke, diese Branche kommt jetzt dann in die Schwierigkeiten hinein. Es ist also nicht so, dass man im Gewerbe keine Lohnerhöhung gewährt hat. Im Kanton hat die GPK gegenüber dem regierungsrätlichen Antrag eine tiefere Lohnerhöhung beantragt. Die liegt aber immer noch über den 0.5 %, die der Gemeinderat hier beantragt. Wenn Sie jetzt auf 0 % gehen würde, dann würde die Schere zwischen den kantonalen Angestellten und den Gemeindeangestellten mit gleicher Anstellung noch weiter auseinander gehen. Das wollen wir nicht. In diesem Raum findet jeweils die Weihnachtsfeier statt, das Lob an das Personal und ich kann Ihnen sagen, das betrifft wirklich um die 98 % unseres Personal. Man kann nicht nur loben, sondern das muss auch zum Ausdruck kommen und der Gemeinderat versucht das mit unserem Erachtens angemessen und den Verhältnissen angepassten Lohnerhöhung. Fr. 70'000.00 das wären ungefähr 4 % bis 4.5 % des budgetierten Defizits und da sind wir nicht weit von der Budgetgenauigkeit entfernt. Ich denke, es ist ein besseres Zeichen, wenn wir daran glauben, dass es weiter eine wirtschaftliche Erholung gibt und wir an unser Lohnsystem glauben. Das wir Vertrauen haben in unser Personal und dass wir tatsächlich denken, diese Lohnerhöhung, die ja wirklich fokussiert, auf diejenigen Personen gerichtet sind, welche gute bis ausgezeichnete Leistungen erbracht haben. Dies ist richtig und ich denke, ein Antrag keine Lohnerhöhung auszusprechen würde doch eine grosse Enttäuschung, berechtigterweise, aufwerfen. Es ist tatsächlich so, wir haben eine hohe Arbeitslosigkeit. Es gibt aber immer noch Stelleninsete. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können alle lesen und schreiben und die schauen sich diese Insete an. Wenn sie eine bessere oder andere Stelle finden, die ihnen zuspricht, dann verlassen sie uns. Gerade jüngere MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit sehr wohl zu wechseln und das kostet uns dann jeweils auch sehr viel Geld, wenn wir einen bewährten Mitarbeiter oder eine bewährte Mitarbeiterin ersetzen und die neue Person wieder einarbeiten müssen. Wir alle sind in unseren Referaten früher oder später von solchen Vorkommnissen betroffen und wir wissen jeweils, welchen Aufwand dahinter steckt. Ich bitte Sie, dem Antrag nicht zu folgen.



ER Peter Schmid (SVP)

Ich habe überhaupt keinen Antrag gestellt, ich habe nur an Sie appelliert.

GP Stephan Rawyler

Ich möchte nochmals zurückkommen auf diesen Posten 0280 Allgemeiner Personalaufwand. Wenn die SVP bei Ziffer 2 der Anträge einen anderen Antrag stellen wird, dann muss sie hier schon einen Antrag stellen sonst stimmt das Budget einfach nicht.

ER Willi Josel (SVP)

Ich denke, man kann den Antrag auch nachher stellen. Was ich hier vermeiden bzw. wir vermeiden wollten, dass wir plötzlich hier über einen einzelnen Posten diskutieren und dann kommen noch viele andere, aber wenn ich nun dazu aufgefordert werde hier den Antrag jetzt zu stellen, dann stelle ich ihn natürlich jetzt. In einer Zeit, wo es Betriebsschliessungen gibt, überall Kurzarbeit, wo Entlassungen und Personalreduktionen vorgenommen werden, heute die Nachricht BASF, Cilag, GF, auch das können die Mitarbeiter lesen. Ich denke manch einer der beim Staat arbeitet, merkt erst jetzt, wie gut es ihm geht und er keine Angst haben muss um den Arbeitsplatz und auch keine Kurzarbeit hat. Diesen Punkt darf man dann nicht vergessen und so leicht wechseln die Leute heute auch nicht ihre Arbeitsstelle. Wir haben Nullrunden in vielen Branchen wie bereits auch letztes Jahr. Auch der Steuerzahler leistet ja seinen Beitrag, indem er hier auf den Rabatt verzichtet. Was wir eigentlich verlangen, ist eine solidarische Haltung des Personals in dieser Situation. Man verweist immer auf den Kanton und der Kanton gibt 1 %, dabei wird es wahrscheinlich auch nicht bleiben, und dann gibt es ja so ein Spiel. Der Kanton macht es, dann macht es auch die Gemeinde und wenn es die Gemeinde macht, dann macht es auch Schaffhausen. Dieser Kreislauf muss man unterbrechen. Dem Kanton geht es viel besser als uns und der kann das allenfalls auch tun. Neuhausen geht es viel schlechter und dann darf man auch darauf verzichten. Wenn man hier ausdrückt, die Zufriedenheit will man hier herstellen. Ich bin überzeugt, es gibt viele Mitarbeiter, die dann gerade nicht zufrieden sein werden, weil ja nur einige Wenige, die diese Leistungen erhalten. Der Verzicht müsste eigentlich sehr leicht fallen. Wir haben letztes Jahr die Teuerung ausgeglichen. Zwar war der Stand 2007 101 Prozentpunkte. Im Jahr 2008 waren wir bei 104 Prozentpunkten. Die Differenz von 2.9 Prozentpunkten als Basis genommen für die Erhöhung der Löhne im Jahre 2009. Dieses Jahr. Am 31.01. in diesem Jahr war der effektive Indexstand 1.25. Die Erhöhung war rechtens, aber es stimmt jetzt einfach nicht, denn hier besteht ein Unterschied zwischen 1.5 Prozentpunkten. Die Teuerung wurde ausgeglichen aber sie viel dann sofort wieder herunter. In diesem Ausmass kann man diese Solidarität des Personals eigentlich erwarten. Der Landesindex der Konsumentenpreise für 2009 wird mit 0.4 % erwartet. Es geht hier nicht darum irgendwie am Leistungslohn herum zu meckern. Wenn nichts da ist, dann kann man die Leistung eben nicht honorieren und in diesem Ausmass, wie hier die Angestellten besser fahren, sind sie über diesen 0.5 %, die wir nicht wollen.

ER Willi Josel (SVP) stellt folgenden Antrag:

Das Konto 0280.301.10 Allgemeiner Personalaufwand, Lohnanteile, Teuerung/Reallohnerhöhung soll auf - Fr. 140'000.00 erhöht werden.

Der Antrag wird mit 5 : 13 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.



ER Jakob Walter (SP)

Budget 2010, Seite 29, Konto 1050 Bürgerrechtswesen

Ich möchte an dieser Stelle einfach darauf aufmerksam machen, dass das Bürgerrechtswesen defizitär ist. Die Tarife sind ja so angesetzt, dass man an dieser Stelle eben herauskommen sollte. Wir leisten uns ein Bürgerrechtswesen, das nicht so effizient und kostengünstig ist, wie es eigentlich sein sollte.

ER Willi Josel (SVP)

Budget 2010, Seite 43, Konto 2000 Kindergarten, Konto 302.00 Besoldungsanteile Lehrkräfte

Da haben wir einen gewaltigen Anstieg in der Besoldung. Was ist mit der Stelle, des einen Kindergarten, der jetzt für ein oder zwei Jahre aufgehoben werden muss. Wie zeigt sich das in der Besoldung wieder?

GR Patrick Strasser

Das zeigt sich in den Zahlen selbst noch gar nicht nieder, weil bei der Budgetierung noch nicht bekannt war, dass ab Sommer des nächsten Jahres eine Kindergarteneinheit weniger geführt wird. Wenn Sie die Zahlen anschauen dieser Kostenstelle, dann sehen Sie, dass der Voranschlag 2009 sicherlich zu tief budgetiert ist, da die Anzahl Kindergarteneinheiten für die Jahre 2008 und 2009 gleich sind. Verglichen jetzt mit 2010 kann also gesagt werden, dass der Betrag sicherlich höher sein wird als im Budget 2009. Voraussichtlich aber tiefer als er in 2010 budgetiert worden ist, denn da während eines halben Jahres eine Kindergarteneinheit weniger ist, entsprechend muss auch eine Lehrkraft nicht bezahlt werden. Es bringt jetzt allerdings nichts, wenn man diesen Budgetposten nachträglich noch anpasst, das würde nur zu einer buchhalterischen Anpassung führen. Es ist ja nicht so, wenn wir hier mehr budgetiert haben, dieses Geld auch ausgeben, sondern die Löhne werden vom Kanton bestimmt. Die sagen wie viel eine Lehrkraft verdient und dann haben wir einfach unseren Anteil, der ist z.Zt. bei 56.5 % und bleibt hoffentlich auch so und wird nicht höher.

GP Stephan Rawlyer

In Ergänzung kann ich Ihnen mitteilen, dass wir diesen Posten auch nochmals überprüft haben und eine Hochrechnung ergab, gerechnet über 10 Monate x 13 kommen wir auf Fr. 690'000.00. Das dürfte ungefähr stimmen mit dem Budget 2010. Wir haben diese Reduktion des Stellenpensums nicht gewusst, aber wie bereits ausgeführt wurde, wird dieses Geld nicht einfach ausgegeben. Es ergäbe sich hier eine Verbesserung von ungefähr Fr. 13'000.00.

ER-Vize-Präsident Felix Tenger (FDP)

Budget 2010, Seite 46/47, Konto 2120 Orientierungsschule, Konto 352.09 Beiträge an andere Gemeinden

Es werden eine 4. Sekundarklassen und 4. Realklassen geführt. Wenn man aber die Positionen anschaut, dann sieht man, dass die Beträge genau gleich hoch bleiben. Wo sieht man die Einsparungen dieser beiden Klassen im Budget, die es nicht mehr gibt?



GR Patrick Strasser

Es ist eine Einsparung von einer Klasse. Die 4. Realklasse hat Schaffhausen geführt und da gibt sich eine Verminderung beim Konto 352.09. In Neuhausen wurde die 4. Sekundarklasse geführt. Diese fällt weg, das ist richtig. Wir haben aber seit diesem Sommer neu eine dritte 1. Sekundarklasse. Seit vielen Jahren starten wir mit 2 Sekundarklassen. Dieses Jahr aber mit 3 Klassen. Gesamthaft gesehen, haben wir also die gleiche Anzahl Klassen, weshalb der Besoldungsanteil der Lehrkräfte nicht verändert wurde.

ER Peter Schmid (SVP)

Budget 2010, Seite 53, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen, Konto 365.01 Gemeindebeiträge an Deutschkurse für fremdsprachige Mütter

Dieser Beitrag wurde vom Voranschlag 2009 zu Voranschlag 2010 deutlich erhöht. Warum ist das?

GR Franziska Brenn

Es ist so, dass hier seit Sommer 2009 ein Pilotversuch läuft im Kirchackerschulhaus, denn dort gibt es die meisten Kinder mit Immigrationshintergrund. Zudem waren die Kurse extrem ausgebucht. Die waren bereits im Frühling für den Sommer schon ausgebucht. Da haben wir gedacht es ist gut, wenn wir im Kirchackerchulhaus auch einen Kurs anbieten könnten. Das gilt aber nur als Pilot. Ich werde im Februar/März eine Evaluation machen. Ist der Erfolg bei den Frauen da, wie viele Mütter kommen an den Kurs, wie ist der Lerneffekt u.s.w. und dann mit einem definitiven Antrag kommen, wenn es dann soweit ist. Ich möchte noch sagen, dass wir eine Spende von einer Firma bekommen haben, die aber nicht genannt werden möchte, von Fr. 7'000.00. Die sind dann aber erst in der Rechnung 2009 verbucht. Ich hoffe, dass nächstes Jahr vielleicht wieder eine Spende hereinkommen wird. So wie die Kurse bis jetzt laufen, ist es eine gute Sache. Die Mütter lernen Deutsch, können sich an den Elterngesprächen beteiligen und es ist auch für die Integration der Kinder gut.

ER Peter Schmid (SVP)

Darf man hier sagen, dass diese Kurse wirklich gut besucht werden und darf man auch wissen, wie viel Mütter diese Kurse besuchen?

GR Franziska Brenn

Ja, die Kurse werden gut besucht. Im Rosenbergschulhaus sind es sicher um die 15 und im Kirchackerschulhaus sind es sicher 12 Mütter, denn unter 12 Personen hätten sie den Kurs gar nicht angeboten.

ER Christian Schwyn (SVP)

Budget 2010, Seite 53, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen, Konto 365.02 Gemeindebeiträge an Mittagstisch

Es würde mich interessieren, ob da der ganze Betrag ausgeschöpft wird? Wie viele Kinder da in etwa sind oder ob es pro Kind einen Höchstbeitrag gibt?



GR Patrick Strasser

Zuerst zur Kinderzahl. Es ist so, dass aktuell etwa rd. 15 Kinder den Mittagstisch besuchen. Teilweise mehr als einmal pro Woche. So werden bis zu 8 Kinder pro Tag betreut. In den 4 Tagen, an denen der Mittagstisch offen ist. Es ist so, dass wir dank dem Mittagstisch auch eine Möglichkeit hatten, eine Änderung im Schülerhort vorzunehmen. Dort war es nämlich so, dass dieser im Frühling wirklich aus allen Nähten platzte mit den rd. 40 Kindern, die dort am Mittag waren. Wir konnten dank dem Mittagstischangebot das Reglement des Schülerhorts so ändern, dass diejenigen Kinder, die im Schülerhort das Mittagstischangebot nutzten nun neu das Angebot des Mittagstischvereins nutzen. So konnten wir im Schülerhort eine Entlastung erreichen. Zur zweiten Frage betreffend dem Beitrag. Es ist so, dass der Mittagstischverein bisher nicht den ganzen Betrag bezogen hat, auch im laufenden Vereinsjahr haben wir nicht mit dem ganzen Betrag von Fr. 45'000.00 budgetiert. Diese Fr. 45'000.00 hat der Einwohnerrat bewilligt, dementsprechend stehen sie auch im Budget, wenn sie nicht gebraucht werden, werden diese auch nicht gebraucht.

ER Priska Weber (SP)

Budget 2010, Seite 53, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen, Konto 311.04 Anschaffung Maschinen, Geräte

Mir ist wohlwollend aufgefallen, dass Neuhausen modern ist. Wir haben Defibrillatoren angeschafft. Ich finde das gut und ich hoffe, dass diese für alle erreichbar sind und dass alle Zugang zu diesen Geräten haben.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2010, Seite 53, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen, Konto 365.01 Gemeindebeiträge an Deutschkurse für fremdsprachige Mütter

Ich frage mich schon, ob es eigentlich die Aufgabe der Gemeinde ist, Deutschkurse für fremdsprachige Mütter zur Verfügung zu stellen? Wenn ich ins Ausland gehe, dann muss ich mich bemühen, die heimische Sprache zu lernen, dass ich mich durchsetzen kann und mit den Behörden und Gemeinden sprechen kann. Hier muss ich feststellen, dass diese Kurse besucht werden, ob dann der Erfolg da ist, das ist meines Erachtens zweifelhaft, weil von zu Hause aus sicherlich ein anderer "Kurs" diktiert wird. Diese Posten ist für mich zu streichen, denn wenn ich sehe, wie viel Geld dann wieder auf der Post in die entsprechenden Länder geschickt wird. Hier kann man sagen, geht nur Deutsch lernen, dann schicken wir noch ein paar Fr. 100.00 mehr nach Hause.

GR Franziska Brenn

Die Mütter bezahlen auch einen Betrag, das ist nicht gratis. Sie haben zwar einen subventionierten Betrag. Sie bezahlen pro Semester Fr. 160.00, d.h. pro Jahr Fr. 320.00 für den Kurs. Die SVP fordert ja auch immer Integrationsmassnahmen und ich denke, die Mütterkurse sind sehr effiziente Massnahmen. Die Schwelle ist klein, dass sie wirklich mal aus dem Haus gehen. Sie gehen ins Schulhaus, wo die Kinder die Schule besuchen. Sie gehen auch in die Schulklasse und mit den Lehrern sprechen. Sie haben nicht nur Sprachkurse, sondern sie haben auch Sozialinformation d.h. über unsere Kultur und wie wir in der Schweiz leben. Geh und schau mal, wie die Frauen dort lernen.



ER Jakob Walter (SP)

Ich habe ein gewisses Verständnis für den Gesichtspunkt von ER Arnold Isliker (SVP) aber es gibt natürlich noch den anderen. Diese Menschen haben Kinder und diese sind bei uns in der Schule. Es gibt Fälle, wo die Kinder zu Hause überhaupt keine Unterstützung haben. Die Eltern wissen z.T. überhaupt nicht was Schule ist. Es macht uns das Leben in der Schule sicherlich damit etwas erträglicher und die Chance ist etwas grösser, wenn die Mutter das Einmaleins oder das Alphabet beherrscht, dass sie vielleicht eher darauf achtet, dass das Kind auch die Hausaufgaben macht und am Schluss nicht ein Fürsorgeempfänger wird sondern einen Beruf erlernt.

ER Priska Weber (SP)

Budget 2010, Seite 57, Konto 3000 Gemeindebibliothek

Es ist ja jetzt ein Computer in der Bibliothek vorhanden. Meine Frage ist, ob das möglich ist, vielleicht die Bücher online zu setzen, damit man von zu Hause aus weiss, welche Bücher vorhanden sind und ausgelohnt werden können?

GR Patrick Strasser

Das ist mit dem jetzigen EDV-System geplant, wo man von zu Hause aus nachschauen kann, welche Bücher sind vorhanden und man kann die Bücher auch reservieren lassen. Sobald unser Informatikverantwortliche Zeit findet das zu machen, werden wir das machen.

ER Willi Josel (SVP)

Budget 2010, Seite 83, Konto 5320 Arbeitslosenversicherung

Ist der Gemeinderat hier zuversichtlich, dass die Kosten so stark zurückgehen? Ich hoffe der Gemeinderat hat Recht.

GR Franziska Brenn hat gezeigt, dass Sie die Zähne zeigen kann gegenüber den Personen, die vor dem Gemeindehaus Platz genommen haben. An dieser Stelle ein Lob von der SVP.

ER Jakob Walter (SP)

Budget 2010, Seite 115, Konto 6600 Schifffahrt, Konto 480.09 Entnahme aus Reserve Gemeindeentwicklung

Ich habe mir sagen lassen, hier geht es um die Sanierung der Pensionskasse Untersee Rhein. Anscheinend hat es diese ja wirklich nötig, ich habe auch nichts dagegen, dass diese saniert wird und habe auch ein gewisses Verständnis, dass Neuhausen auch wenn sie von der weissen Flotte nicht direkt angefahren wird, sich daran beteiligt. Hingegen braucht es jedoch ziemlich viel Fantasie diese Sanierung unter "Gemeindeentwicklung" laufen zu lassen.

GP Stephan Rawyler

Entgegen aller Gerüchte, der Gemeinderat hat so viel Fantasie und zwar aus der Überlegung, dass Schaffhauserland Tourismus mit den berühmten 4 Säulen arbeitet, die Stadt Schaffhausen, das Blauburgunderland, der Rheinfall und schliesslich der Untersee/Stein am Rhein mit der Schifffahrt. Der Tourismus ist eine wichtige Stütze. Er ist auch ein nicht unbeachtlicher Arbeitgeber. Die verschiedenen Betriebe, wenn man diese im Rheinfall zusammenfasst und wir hoffen ja immer noch,



dass dort eine intensivere Entwicklung stattfindet. Das Konzept der Untersee- und Rheinschifffahrt sieht diesen Betrag vor. Ich denke, es ist durchaus gerechtfertigt, dass wir diesen aus der Gemeindeentwicklung entnehmen. Zur Präzisierung ist festzuhalten, es geht nicht darum, dass man die Pensionskasse saniert, das wäre zwar tatsächlich vernünftig, sondern als Aktiengesellschaft muss die Schifffahrtsgesellschaft ihren Anteil an einer möglichen Sanierung der Pensionskasse in der Bilanz ausweisen. Wenn sie das macht, dann gerät sie in Schieflage, deshalb hat sich der Verwaltungsrat der Untersee- und Rheinschifffahrt entschieden das Aktienkapital abzuschreiben und gleichzeitig in der vollen Höhe wieder aufstocken zu lassen. Wir haben seit Jahren Fr. 1.00 als Anteil und was wir Ihnen hier wieder vorschlagen den Neuhauser Anteil wieder einzuwerfen was aber mit der Ausgabe gleich wieder abzuschreiben ist, also wieder auf Fr. 1.00. Was wir weiterhin nicht machen wollen, wir bezahlen keinen Betriebsbeitrag an die Schifffahrtsgesellschaft. Das hat zwar zu etwas roten Köpfen bei gewissen Herren geführt, aber das hat mich nicht gestört. Ich denke, es ist richtig, dass der Betrieb selber rentiert, aber in dieser besonderen Lage hat die Schifffahrtsgesellschaft keine Schuld. Die Ascop Pensionskasse ist bekanntlich in einer Schieflage und dort ist ja die Schifffahrtsgesellschaft angeschlossen und wenn sie dort raus will, dann muss sie das bezahlen, resp. sie muss es in der Neuen wieder einzahlen. Das ist der Sanierungsplan, an dem sich die Kantone Thurgau, Schaffhausen und die an der Linie zwischen Schaffhausen und Konstanz liegenden Gemeinden und Städte anteilmässig beteiligen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich höre überall immer wieder die Pensionskassen der öffentlichen Hand müssen saniert werden und auf der anderen Seite sind wir bereit dem Personal mehr Lohn zuzugestehen. Wenn ich in meinem Betrieb meine Pensionskasse nicht auf Vordermann habe, dann werde ich betrieben und wenn ich die Beiträge nicht bezahlen kann, dann wird der Betrieb dicht gemacht. Ich bin momentan auch nicht in der Lage, dass ich meinem Personal nächstes Jahr mehr Lohn auszahlen kann, aber ich muss meine Pensionskasse bezahlen, damit sie zu 100 % Deckung hat.

GP Stephan Rawlyer

Ich möchte nicht die ganze Geschichte der Schaffhauser Pensionskasse in Erinnerung rufen. Das Problem, das wir heute haben ist auf einen Beschluss des Kantonsrates zurückzuführen, wonach die Teuerung den Rentnerinnen und Rentnern der Schaffhauser Pensionskasse ausgeglichen wird ohne dass dies finanziert war. Der Kantonsrat hat einfach so entschieden, die Teuerung wird ausgeglichen, hat aber nicht gesagt, woher die Geldmittel kommen. Das sind die Probleme der Schaffhauser Pensionskasse. Die Ascop ist eine private Pensionskasse. Es ist keine öffentlich-rechtliche Pensionskasse. Es gibt diverse private Pensionskassen, die ein Defizit aufweisen. Die müssen sanieren und diese unterstehen den jeweiligen Aufsichtsbehörden und muss den Sanierungsplan genehmigen. Hier geht es eigentlich darum, dass die Untersee und Rhein bei der Ascom aussteigen will. Wenn sie z.B. mit nur 70 % bei der Ascop rauskommt, weil die Ascop eine Unterdeckung hat, müssen die restlichen 30 % bezahlt werden, denn man kann nur mit 100 % bei einer neuen Kasse einsteigen. Das kann man nicht gut den Angestellten auferlegen, wenn sie statt 100 % nur 70 % Rente hätten. Das muss der Arbeitgeber übernehmen. Die Alternative wäre, man bleibt bei der Ascop und beteiligt sich einfach an der Sanierung über Jahre hinweg. Das kann es wohl auch nicht sein. Ich denke es ist besser, wenn man nun einen Schnitt macht. Zudem benötigt die Schifffahrtsgesellschaft das Geld auch, um neue Schiffe anzuschaffen. Sie wissen, ein Schiff zeichnet sich nicht durch besondere Umweltfreundlichkeit aus. Auch wenn man jetzt das Heck schwarz gestrichen hat, kann man sich immer noch vorstellen, was dort hinauskommt. Da muss etwas geschehen.



ER August Hafner (SP)

Budget 2010, Seite 119, Konto 7100 Abwasserreinigung, Konto 434.70 Abwassergebühren GWW
Ich spreche zur angekündigten Vorlage zur Erhöhung der Abwassergebühren. Wir haben vorhin schon vom Vizepräsidenten einen Hinweis an den Verfasser dieser Vorlage gehört. Dort wurde der Wunsch geäußert, dass Mehreinnahmen aus dem Abwassergebührenweg wieder kompensiert werden soll mit einer Steuersenkung. Ich habe da einen ähnlichen aber trotzdem ganz anderen Wunsch. Wenn Sie die Zahlen anschauen, dann soll gegenüber der Rechnung 2008 rd. Fr. 300'000.00 mehr eingenommen werden an Gebühren. Wenn Sie jetzt zurückblättern auf die Seite 117 und dort den Nettoertrag der Wasserversorgung ansehen, ist dort ein plus von rd. Fr. 600'000.00 zu verzeichnen zwischen der Rechnung 2008 und dem Voranschlag 2010. Da bin ich schon der Meinung, dass hier ein Ausgleich geschaffen werden muss. Wenn den Einwohnerinnen und Einwohnern Fr. 300'000.00 mehr aus den Taschen gezogen werden, dann soll dies beim Wasserzins wieder zurückgegeben werden. Soweit mein Wunsch an den Verfasser der Abwassergebührenvorlage.

GP Stephan Rawyler

Das Rätsel kann gelöst werden. Es wird eine grössere Rückstellung aufgelöst. Das ist eine absolute Einmaligkeit. Es wird sich künftig wieder im Bereich von Fr. 200'000.00 einpendeln. Sie können natürlich nicht mit dieser Einmaligkeit im Jahr 2010 argumentieren. Zweitens ist es vom Bundesrecht her vorgeschrieben, dass die Abwasserrechnung ausgeglichen sein muss. Die Reduktion mit dem Wasserzins ist nicht zulässig. Schauen Sie doch bitte auch die absoluten Zahlen an. Wir haben sensationell tiefe Zahlen. Sogar mit diesen erhöhten Zahlen sind wir wirklich immer noch extrem attraktiv. Da muss ich wirklich sagen, behalten Sie bitte das Augenmass und schauen Sie über mehrere Jahre hinweg. Das ist wirklich eine Einmaligkeit. Es handelt sich hier um die Auflösung des Fonds für den Tarifausgleich. Seit Menschengedenken wurde dieser Fonds noch nie in Anspruch genommen, den lösen wir jetzt auf. Wenn wir das nicht machen würden, hätten wir rd. Fr. 0.5 Mio. mehr Defizit. Bei der Abwasserreinigung haben wir einen Bundesauftrag und müssen hier etwas machen. Der Gemeinderat ist verpflichtet, Ihnen hier eine Vorlage zu bringen und bereits 2011 wird es nicht mehr so aussehen bei Konto 7000 und Konto 7100.

ER August Hafner (SP)

Ich habe gar nichts gegen diesen Bundesauftrag. Den kann man auch erfüllen, aber unter dem Strich sehe ich nicht ein, warum die Bewohnerinnen und Bewohner von Neuhausen zusätzlich belastet werden sollen. Beim Wasser haben Sie nämlich keinen Bundesauftrag um das jedes Jahr schöne Gewinne einzufahren. Da gibt es noch Spielraum und diesen Spielraum sollte man nutzen.

ER Jakob Walter (SP)

Budget 2010, Seite 139, Konto 8300 Tourismus/Konto 8400 Industrie, Gewerbe und Handel, jeweils Konto 390.13 Verrechnung Verwaltungspol.; Ant. T., Ind.

Wenn ich versuche diese Abkürzungen zu deuten, dann heisst das "Verrechnung Verwaltungspolizei; Anteil Tourismus und Industrie" wobei "Industrie", so vermute ich, steht für Industrie, Gewerbe und Handel. Wenn das so ist, weshalb ist dann der Anteil Industrie auch unter dem Titel Tourismus (Konto 8300) und der Anteil Tourismus auch unter Industrie, Gewerbe und Handel (Konto 8400)? Ich verstehe hier einfach nicht, was gemeint ist?



GP Stephan Rawlyer

Das ist auch seit Jahrzehnten so, dass das in der Rechnung und im Budget so geschrieben wird. Die effektiven Verrechnungsanteile erfolgen entweder auf Tourismus oder Industrie. Das kommt auf Seite 33, Konto 490.13 wieder als Einnahmen vor und hinten sind die Ausgaben unter dem gleichen Titel. Das sind genau diese Fr. 14'000.00. Weil bei der Verwaltungspolizei diese Doppelbezeichnung besteht, sind bei den Ausgaben auch die gleichen Bezeichnungen genommen worden. Das ist der Grund.

ER Willi Josel (SVP)

Budget 2010, Seite 143, Konto 9200 Finanzausgleich

Ich habe es am Anfang gesagt, der Gemeinderat hat vorsichtig budgetiert. Das ist auch nach wie vor meine Überzeugung. Der Kanton gibt für 2009 eine Prognose ab für den Finanzausgleich, den sie zu bezahlen haben mit Fr. 575'000.00. Fr. 520'000.00 wären auch schön, aber wäre es nicht sinnvoll, hier eine Korrektur vorzunehmen?

GP Stephan Rawlyer

Diese Fr. 575'000.00 betrifft das Jahr 2009. Wir haben vom Kanton eine Prognose bekommen von Fr. 520'000.00 für das Jahr 2010. Ich denke wir können auch mit diesen Zahlen leben, denn die Stadt Schaffhausen wird tendenziell eher mehr bezahlen müssen. Ich bin sehr optimistisch.

ER Jakob Walter (SP)

Es würde mich interessieren, wie der letzte Satz im ersten Abschnitt nach der Tabelle im Bericht und Antrag der RPK richtig heissen würde, wenn dieser Bericht nochmals von jemandem durchgelesen worden wäre?

Hans Schärner, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Er wird wahrscheinlich wie folgt heissen: "Dass die Entnahmen den gesetzlichen Anforderungen entsprechen und die Mittel gesetzeskonform verwendet worden sind." Wir konzentrieren uns halt auf die Zahlen und nicht auf die Buchstaben.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich möchte mich auch noch persönlich zur ganzen Problematik der Lohnerhöhung äussern. Auch die begründeten Bedenken der RPK in ihrem letzten Absatz, dass wir schon mit der ganzen Rechnung in den heutigen Zeiten aufpassen müssen. Ich möchte zuerst anschliessend an die Äusserungen von ER Peter Schmid (SVP), ich als Kleinunternehmer kann dies auch ganz gut nachvollziehen, was er hier im Rat gesagt hat und ich habe wirklich zwei Herzen in einer Brust. Ich mache mir Sorgen, dass man solche Zeichen setzt, obwohl Kurzarbeit momentan angesagt ist, die Arbeitslosenzahlen steigen weil die Zukunft etwas ungewiss ist. Wir haben letztes Jahr diese Finanzkrise schon gehabt und die ist noch nicht ausgestanden. Daher bin ich persönlich auch sehr zurückhaltend. Ich habe auch Mühe, mit diesem Spiel, dass der Kanton zuerst 1 % verspricht, dann die Stadt nachzieht auch mit 1 % Lohnerhöhung. Die Lehrer beim Kanton bereits schon fast 1 % garantiert haben und wir dann noch hinterherhüpfen mit unseren 0.5 %. Sollen wir auch 1 % geben oder was sollen wir nun und wenn wir gar nichts geben, dann stehen wir da mit abgesägten Hosen und bekommen Kritik. Es ist schon viel gesagt und ich habe einfach persönlich Mühe mit dieser ganzen Geschichte und werde mich deshalb beim Antrag 2 der Stimme enthalten.



Anträge:

1. Erhebung einer Gemeindesteuer gemäss den Bestimmungen des kantonalen Steuergesetzes vom 1. Januar 2001 und den seither beschlossenen Änderungen von 97.0 Prozent.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Genehmigung des Voranschlages 2010 inklusive einer Erhöhung der vom Gemeinderat beeinflussbaren Lohnsumme von 0.5 %. Die individuelle Verteilung liegt in der Kompetenz des Gemeinderates.

Der Antrag wird mit 13 : 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Ziffer 1 dieser Anträge untersteht gemäss Art. 14 lit. b der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.100) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 3 Postulat ÖBS: Energiestadt Neuhausen / Wichtige Schritte angehen und umsetzen

Begründung:

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Ich hatte die Gelegenheit gehabt, mit einem Beleuchtungsspezialisten zu sprechen und da kam die Sprache betr. Lichtverschmutzung auf und Energieeffizienz bei der Beleuchtung. Ich wurde dann darauf aufmerksam gemacht, dass man sich innerhalb der Gemeinde einmal Gedanken machen soll über diese Thematik. Ich bin dann dieser Frage nachgegangen und schlussendlich auf der Homepage der Energiestadt gelandet. Das ist eine Homepage des Labels Energiestadt Schweiz und dort findet man erstaunlicherweise sehr viele Hinweise zu diesem Thema. Ich habe mich ein bisschen in diese Homepage vertieft. Neuerdings hat ja auch die Stadt Neuhausen am Rheinfall dieses Label und bin eigentlich sehr überrascht, dass hier sehr viele Dinge präsentiert werden. Die Energiepolitik einer Gemeinde wird hier eigentlich perfekt dargelegt. Ich war echt begeistert, denn dort ist wirklich ersichtlich, was in der Gemeinde verfolgt werden muss und habe mich dann ein bisschen damit befasst, was in der Gemeinde bisher gelaufen ist. Auch interessiert die Medien verfolgt und habe auch auf unserer Homepage nachgeschaut, war aber ein bisschen enttäuscht, weil diesbezüglich nichts zu finden war, obwohl auf der Homepage klar dazu aufgerufen wird, dass die Städte mit diesem Label wirklich dafür sorgen, dass dieses Thema an die Bevölkerung gebracht wird und das deutlich zum Ausdruck bringen sollte, was die Stadt vorhat und was das bedeutet. Es soll auch ein Aufruf an die Bevölkerung sein, mitzutun. Da muss ich einfach sagen, ich war etwas enttäuscht, dass in der Gemeinde nichts Derartiges gelaufen ist. Es ist jetzt mehr als ein halbes Jahr seit der Übergabe dieses Labels und ich muss sagen, die Energiepolitik ist etwas Zentrales für die Grünen. Da habe ich das Gefühl, es müsse doch möglich sein, diese Dinge auch umzusetzen. Es scheint mir, dass es hier nötig ist, etwas zu puschen. Ich sehe es auch ein bisschen als Gefahr. Man hat ein Label und d.h. im Prinzip, dass die Gemeinde genau weiss, was zu tun wäre. Das Label verpflichtet ja zu Aktionen, aber es geschieht nichts. Das ist natürlich eine Blockade. Ich habe hier etwas Bedenken, wenn es dann weitere Labels gibt, z.B. das Label "Gute Schule". Dann würde das heissen, die Gemeinde hat sich dieses Label erarbeitet. Es hat niemand mehr etwas zu sagen. Es gibt keine Vorstösse mehr und das könnte natürlich eine gewisse Entmachtung des Parlaments bedeuten. Es könnte eine Gefahr darstellen für die Demokratie, wenn man Label sammelt und dann die Versprechen nicht umsetzt. Das ist der Grund, weshalb wir zur Form des Postulates gegriffen haben. Es ist sicher eine Diskussion wert, ob man ein Postulat macht zu etwas das ja eigentlich vorgeschrieben ist. Wir wollen hier einfach ein Zeichen setzen. Es geht mir hier um viel und das macht mir etwas Sorgen, dass hier zu wenig Dampf zu spüren ist. Die Begeisterung, die mich nach dem Lesen dieser Homepage angefallen hat, die sollte auch ein bisschen auf den Gemeinderat überschwappen. Ich habe im Vorfeld gehört, es wäre ein bisschen ein Nonesense hier ein Postulat zu machen, denn man renne offene Türen ein. Ich muss sagen schön wäre es, wenn gerannt würde. Es ist besten Falls ein Schleichen. Die Türen stehen offen, aber man weiss, bei offenen Türen entsteht Durchzug und ich möchte eigentlich, dass hier nicht Durchzug sondern Zug besteht. Ich bin eigentlich Zuversichtlich, dass die Gemeinde sich hier aktiv bewegen wird. Ich habe ja auch in den Medien lesen können, dass mittlerweile eine Kommission gebildet wurde. Ich bin zuversichtlich, aber ich meine, man muss das jetzt einfach angehen. Das ist das Anliegen der Fraktion und wir wären sehr froh, wenn hier etwas in diese Richtung geschehen würde.



Stellungnahme:

GR Franz Baumann

Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall ist seit dem 26. Februar 2009 im Besitz des Energiestadt-Labels. Wir haben mit 52.5% die erforderlichen 50% überschritten. Darauf dürfen wir auch sicherlich stolz sein. Seit diesem Jahr sind wir, trotz sehr dünnen Personalreserven, sicher nicht untätig gewesen. Denn das Label verpflichtet die Gemeinde die gesetzten Ziele durch gezielte Massnahmen zu erreichen.

Davon möchte ich nur 3 erarbeitete Massnahmen erwähnen:

1. Zielsetzung der Energiepolitik
2. Einführung Gebäudestandart 2008 für die gemeindeeigenen Liegenschaften
3. Beschaffungsrichtlinien für den ökologischen Einkauf

Der Gemeinderat beantwortet die gestellten Fragen des Postulates wie folgt:

1. Wirksame Kommunikation des Labels Energiestadt innerhalb der Gemeinde auf Homepage, Zusendungen und an öffentlichen Orten

- Das Energielabel wurde am 26.09.2009 auf die Homepage der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall aufgeschaltet.
- Das offizielle Briefpapier weist das Energiestadtlogo (blau) unten rechts auf.
- Entsprechende Energiestadtfahnen wurden vor dem Gemeindehaus, bei der Einfahrt zum Parkplatz aufgezogen und im Werkhofgebäude hängen im Eingangsbereich die Auszeichnung sowie eine Energiestadtfahne an der Wand und die Plakette ist am Gemeindehaus angebracht worden.

2. Einführung eines Mobilitätsmanagements in der Verwaltung

In diesem Bereich wurden die ersten Schritte durch den Ersatz der alten Dieselfahrzeuge an die Hand genommen. Alle neuen Fahrzeuge sind mit Russpartikelfilter ausgerüstet.

Folgende Fahrzeuge wurden neu angeschafft:

- ein Lastwagen
- zwei Leiber Puma Kleintransporter
- eine Strassenwischmaschine

3. Optimierung der Effizienz der Strassenbeleuchtung und Eliminierung von unerwünschten Lichtemissionen

Bei der Strassenbeleuchtung wurden die alten Quecksilberdampf-Lampen durch neue effizientere Natriumdampf-Lampen ersetzt. Dies geschieht in Absprache mit dem EKS. (Legislativziel bis Ende 2012 sind alle Lampen ausgewechselt)

- Bis heute sind bereits rund $\frac{3}{4}$ der alten Quecksilberdampf-Lampen ausgewechselt.
- Alle Durchgangshauptstrassen werden nachts mit reduzierter Leistung betrieben. Energieeinsparung rund 35 % (von 150 auf 90 Watt).
- Die Zentralstrasse wird komplett mit modernen Leuchtmitteln ausgestattet.
- Änderung der Nachtabschaltungsdauer in Vorbereitung.
- Die Entwicklung der neuen LED Technik wird zusammen mit der EKS laufend überprüft. Zurzeit ist die Technik noch nicht serienreif und vor allem nicht zu bezahlen.



4. Planung von weiteren Massnahmen im Rahmen von Energiestadt Neuhausen die innerhalb der nächsten fünf Jahren umgesetzt werden können

Der Gemeinderat hat eine Energiekommission ins Leben gerufen. Die Energiekommission wird an ihrer ersten Sitzung die Ziele für die nächsten Jahre bekannt geben.

Da die Energiekommission alle geforderten Massnahmen bereits in die Wege geleitet hat, empfiehlt der Gemeinderat dem Einwohnerrat das Postulat nicht zu überweisen.

Diskussion:

ER Thomas Theiler (CVP)

Die Fraktion der CVP hat das Postulat von der ÖBS diskutiert und kommt zum Schluss, dass die Gemeinde schon jetzt die meisten Punkte des Postulates umsetzt. Das Label Energiestadt ist eigentlich gut sichtbar auf der Homepage der Gemeinde. Gut, wenn man dann noch auf die Ikone drückt und als einzige Information ein Föteli sieht, dass einer Konfirmationsfeier bei der Geschenkübergabe gleicht, ist das wirklich nicht beeindruckend. Schon heute werden auf diversen Strassen die Strassenlaternen in der Nacht ausgeschaltet. Und wie uns GR Franz Baumann versicherte, werden auch Glühlampen der neusten Generation in die Strassenbeleuchtung investiert. Bei Renovationen und Umbauten von gemeindeeigenen Liegenschaften, wird auch heute schon viel Geld in die Umwelttechnik und Verringerung von Energie investiert. All diese Massnahmen macht die Gemeinde Neuhausen schon heute und das erst noch ohne Mobilitätsmanagement. Die CVP wird daher das Postulat nicht unterstützen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Die FDP Fraktion ist der Meinung, dass eigentlich schon sehr viel getan worden ist für die Energiestadt Neuhausen und nochmals ein Kompliment für diese Auszeichnung. Dieser Weg führt ja auch weiter. Wir können uns da ja noch steigern. Wir sind jetzt bei 52.5 %. Es geht ja weiter z.B. in der Gebäudeoptimierung etc. Wir sind der Ansicht, dass hier in der Verwaltung sehr gut gearbeitet wird und man die Zeichen der Zeit erkannt hat und wir sind ausserdem der Meinung, dass hier sinnvoll umgesetzt wird, was wichtig und notwendig ist. Wir finden wirklich, dass mit diesem Postulat offenen Türen eingerannt werden und wir möchten nicht, dass noch zusätzlich Druck auf die Verwaltung ausgeübt wird. Die FDP Fraktion wird diesem Postulat auch nicht zustimmen.

ER Christian Schwyn (SVP)

In der Kommunikation ist vielleicht nicht alles getan worden. Wichtiger ist aber, dass Beleuchtungen mit Sparlampen versehen werden und auf ihre Notwendigkeit überprüft werden. Wenn die Gemeinde ein Gebäude saniert, wird auch die Wärmedämmung überprüft. Es können aber, wie wir im Budget gesehen haben, nicht alle Massnahmen gleichzeitig umgesetzt werden. Die SVP Fraktion lehnt das Postulat ab, da vieles schon erfüllt ist und der Prozess am laufen ist.

ER Jakob Walter (SP)

Was soll hier getan werden? Einerseits anerkennen wir, dass die Gemeinde etwas unternimmt, was andere Gemeinden nicht machen, andererseits sind diese paar Prozentpunkte über den existenzsichernden 50 % auch nicht berauschend. Auch wenn man etwas Gutes tut, dann wäre immer noch die Möglichkeit vorhanden, etwas mehr zu machen. Da wird der Baureferent auch kaum



widersprechen können. Wie gehen wir nun mit diesem Vorstoss um? Wenn man das Postulat überweist, dann könnten das die Betroffenen auch als etwas ungerecht empfinden, denn sie tun ja etwas und wenn man nicht überweist, dann ist das auch ein Signal, dass wir eigentlich nicht austossen sollten. Das könnten heissen: Ja, jetzt haben wir dieses Label und jetzt ist es gut! In dieser Situation würde ich dem Postulant vorschlagen, ob er das Postulat nicht in eine Interpellation umwandeln möchte, die Diskussion hat ja weitestgehend stattgefunden, und dann könnte man es direkt abschreiben. Es würde dann nicht eine Nichterheblicherklärung geben und das Signal, welches wir überbringen würden, wenn wir das Postulat ablehnen, könnten wir so unterbinden.

GR Franz Baumann

Ich möchte vom Gemeinderat aus signalisieren, dass wir auch mit dieser Variante leben können. Ich möchte aber noch etwas ergänzen, was ich vorher vergessen habe. Wenn wir das Label haben, ist es damit ja nicht getan. Wir werden alle 4 Jahre nach auditiert. Wir müssen Erfolg ausweisen. Wir dürfen nicht gleich viele Prozente haben wie am Anfang, sondern wir müssen eine Steigerung haben. Die geht aber nicht von heute auf morgen und wir kommen jedes Jahr mit den entsprechenden Personen zusammen, wo wir auch mit geringst möglichem Aufwand etwas erreichen können um die Qualität des Labels zu verbessern. Wir können auch mit dem Vorschlag von ER Jakob Walter (SP) leben, wenn sie das Postulat umwandeln und gleichzeitig abschreiben. Wir nehmen das nicht als Vorwurf von Ihnen entgegen sondern wir wissen, was wir zu tun haben.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir haben dieses Szenario bereits innerhalb der Fraktion besprochen und wir denken auch, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Es ging mir einfach nur darum, einmal zu hören, was ist geschehen und aufzuzeigen, dass eigentlich mehr geschehen dürfte und ich möchte in diesem Sinne dem Vorschlag, dass man das Postulat in eine Interpellation umwandelt und dann gleich abschreibt, zustimmen.

Der Einwohnerrat erklärt die Interpellation als erledigt und schreibt sie direkt ab.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Abrechnungen

Keine Eintretensdebatte.

Detailberatung:

ER Peter Gloor (SP)

Wir haben hier diverse Berichte zur Kenntnisnahme. Im Laufe des Abends hat uns der GP Stephan Rawlyer gesagt, wer Fragen hat der solle fragen. Leider ist Hans Schärler (RPK) nicht mehr da, aber uns hat massiv gestört, dass hier nur das Zweiaugen-Prinzip gilt oder hat jemand ausser dem Präsidenten der RPK die Abrechnungen nochmals geprüft? Wenn ja, dann möchten wir das nächste Mal, dass diese zweite Person auch ihre Unterschrift auf diese Blätter setzt. Zweite Frage: Es darf auch gesagt werden zur Abrechnung Schindlergut Warmwasser, dass gegenüber dem Budget um Fr. 52'000.00 die Abrechnung unterschritten wurde. Hier wäre es am Platz, wenn man dazu einen kleinen Kommentar angebracht hätte. Dann darf ich auf der nächsten Seite darauf aufmerksam machen, dass es bei der Abrechnung Schindlergut betr. Telefonanlage aus dem Budget 2004 Fr. 10'000.00 und aus dem Budget Fr. 130'000.00 einen Rechnungsfehler hat. Das ergibt Fr. 140'000.00 und nicht wie in der Abrechnung Fr. 170'000.00. Hans Schärler (RPK) hat uns versichert, dass er sich auch um die Zahlen kümmert. Bei der Investition GAN stimmt die Rechnung auch nicht. Bei mir ergibt das eine Kreditüberschreitung von nicht Fr. 367.70 sondern Fr. 309.90. Ich frage hier den Rat an, ob wir das nicht zurückweisen sollen und dass das die RPK wirklich nochmals im Vieraugen-Prinzip überprüfen sollte. Ich bin der Meinung, so geht es ja nicht!

GP Stephan Rawlyer

Ich muss sagen, die Organisation der RPK ist kommissionsinterne Arbeit. Eine Vertreterin der RPK ist sogar in Ihrer Fraktion. Ich denke, die kann sicher Ihr Votum an geeigneter Stelle anbringen. Die Zahlen, die der Gemeinderat geliefert hat, treffen zu. Es steht uns nicht zu die Zahlen der RPK und des RPK Präsidenten zu überprüfen. Wir geben das einfach so weiter, wie wir es bekommen. In dieser Art und Weise und in dieser Qualität. Ich denke, materiell gibt es ja keine Riesenunterschiede, aber es sind ein paar Zusammenzählfehler vorhanden. Das ist tatsächlich so. Ich bedauere das auch. Aber es kann nicht sein, dass Sie diese alten Rechnungen nochmals zurückweisen. Es kommen nämlich noch genügend. Ich wäre froh, wenn wir das vom Tisch haben.

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Ich möchte ER Peter Gloor (SP) beliebt machen, dass wir diese Abrechnungen zur Kenntnis nehmen, mit der Bitte, dass wir die überarbeiteten Blätter nochmals zugestellt bekommen.

ER Jakob Walter (SP)

Ich glaube, wenn wir das nun zwecks Überarbeitung zurückweisen, müssen wir es nun nicht im Detail bearbeiten. Das können wir dann tun, wenn wir die überarbeiteten Blätter bekommen.



ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Ich hatte einen anderen Vorschlag. Wir nehmen das heute zur Kenntnis, mit der Bitte, dass wir dann die überarbeiteten Blätter zuhänden unserer Unterlagen bekommen.

ER Peter Gloor (SP)

Ich war der Meinung, dass die RPK das nochmals prüft.

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Das müssen sie ja bei meinem Vorschlag auch tun.

ER Willi Josel (SVP)

Ich habe das nicht nachgerechnet, aber wenn die Zahlen nicht stimmen, dann können wir diese Abrechnungen einfach nicht abnehmen. Ich denke, es wird nächstes Mal eine Formsache sein, aber ich stimme ER Peter Gloor (SP) zu, dass man das jetzt zurückweist und das ziemlich zügig das nächste Mal durchzieht.

GP Stephan Rawlyer

Sie sprechen ja konkret von zwei Abrechnungen, bei denen der RPK Präsident möglicherweise einen Schreibfehler gemacht hat. Es ist unbestritten, dass die Zahlen des Gemeinderates richtig sind und Sie nehmen ja den Antrag des Gemeinderates zur Kenntnis. Das ist eigentlich nur die Begründung, weshalb man auf diese Zahlen gekommen ist. Wenn Sie das jetzt gesamthaft zurückweisen, dann habe ich schon etwas Mühe. Was machen wir dann mit jenen Anträgen, die von keiner Seite her beanstandet sind? Wo die Abrechnungen auch vom RPK Präsidenten stimmen? Wenn Sie jetzt den Gemeinderat bestrafen, weil der RPK Präsident einen offensichtlichen Fehler gemacht hat, finde ich das jetzt etwas viel Aufwand. Sie weisen es aber an den Gemeinderat zurück und der Gemeinderat muss es wieder an Ihre Kommission zurückweisen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Jetzt müssen wir nicht päpstlicher tun als der Papst. Es sind jetzt zwei Fehler unterlaufen. Was ER Peter Gloor (SP) aber sicher richtig gesagt hat ist, dass vier Augen sicher mehr sehen als zwei Augen. Das muss Hans Schärner (RPK) gesagt werden, bevor er so etwas rauslässt, soll er es in Zukunft einem Kollegen geben, der es anschaut und kontrolliert. Ich muss den GP Stephan Rawlyer unterstützen. Nehmen wir es ab, denn die Zahlen darunter, die müssen ja stimmen und die stimmen ja. Es kommen noch viele solche Abrechnungen und dann sollen wir nun doch mal zufrieden sein, dass wir diese abschreiben können.

ER Peter Gloor (SP) stellt folgenden Antrag:

Die Abrechnungen seien aufgrund verschiedener Schreibfehler der RPK zurückzuweisen und in dieser Sitzung nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Der Antrag wird mit 5 : 12 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.



Die Anträge werden danach wie folgt zur Kenntnis genommen:

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt von den folgenden Abrechnungen Kenntnis:

- a) Erstellung eines Kreisels am Knoten Scheidegg und einer Lichtsignalanlage beim Fussgängerstreifen an der Schaffhauserstrasse bei der Einmündung der Zubastrasse.
- b) Solaranlage für Warmwasser Altersheim Schindlergut.
- c) Primarschule Kirchacker und Kindergarten: Informatikausrüstung.
- d) Ersatz Telefonanlage mit Direktwahl Altersheim Schindlergut.
- e) Netzüberwachung GAN-Netz.
- f) Sanierung Heizung Werkhof.

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesen Abrechnungen.

Das Geschäft ist somit erledigt.

GEMEINDE

**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
www.neuhausen.ch



ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Wir treffen uns zur nächsten Sitzung am 10. Dezember 2009. Die Sitzung ist geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Christian Di Ronco
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin